Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

252 (1.6.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag den 1. Juni 1922 — Abend-Ausgabe — 38. Jahrgang. Nr 252

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 29.—, frei ins Haus geliefert M 33.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 33.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 33.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.—, an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tarifsester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Bedenken Poincarés gegen die deutsche Note.

Tri. Paris, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Poincaré hat gestern enen Brief an den Vorsitzenden des Wedergutmachungsausschusses Dubois, gerichtet, um seine Bedenken gegen die Note der deutschen Regerung geltend zu machen. Er bezeichnet die deutsche Zusage als zu wenig präzis und erklärt es für wünschenswert daß Deutschland die Ausgaben für die Wiedergutmachung in das ordentliche Budget einstellt. „Petit Parisien", der über diesen Bericht Poincarés berichtet, beeilt sich zu versichern, daß es sich nur um eine platonische Kundgebung handele; die französische Regierung habe doch nach ihrer eigenen Versicherung keinerlei Möglichkeit, sich der Entscheidung des Wiedergutmachungsausschusses zu wiedersetzen. Es bleibt nichts weiter übrig, als die Ausführung der vom Ausschuß angenommenen Zusagen durch Deutschland wachsam zu beobachten.

Die Uebermittelung der Reparationsnote.

m Berlin, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Reparationskommission in Paris hat noch gestern abend die Antwort auf die letzte deutsche Note vom 28 Mai fertiggestellt und nachts nach Berlin abgesandt. Die Note wurde nach Mitternacht den Pariser Blättern zugestellt, die sie aber heute morgen nicht mehr veröffentlichen konnten. In Berlin ist die Anwort heute morgen eingelaufen. Sie wird zurzeit noch übersetzt. Das Dokument umfaßt vier Schreibmaschinenseiten, die in der Hauptsache mit juristischen Formalitäten ausgefüllt sind. Der tatsächliche Inhalt der Note läßt sich nach Mitteilung von zuständiger deutscher Amtsstelle viel kürzer wiedergeben. Die Reparationskommission teilt mit, daß das vorläufige Moratorium vom 1. Juni ab in einen endgültigen Zahlungsaufschub für das Jahr 1922 umgewandelt ist. Die Reparationskommission ist der Ansicht, daß die verschiedenen einzelnen Vereinbarungen und Arrangements noch im einzelnen durchberaten werden müssen. Endlich nimmt die Reparationskommi ssion zur Kenntnis, daß die deutschen Vorschläge für die Bezahlung der schwebenden Schulden Deutschlands von einer auswärtigen Anleihe zu vernünftigen Bedingungen abhängig gemacht sind.

Die Einladungen nach dem Haag.

J. Paris, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der französischen Regierung ging gestern die Einladung der italienischen Regierung zu, auf der Konferenz im Haag zu erscheinen. Die französische Regierung wird in ihrer Antwort an die italienische erklären, daß sie die Konferenz nur unter der Bedingung beschicken könne, daß vorher die Russen ihre Denkschrift vom 11. Mai zurückzögen und daß von allen Mächten Garantien gegeben werden, politische Fragen im Haag nicht zu erörtern. Der „Times"-Korrespondent in Washington versichert, daß die amerikanische Regierung die Einladung, nach dem Haag zu gehen, außerordentlich ungünstig aufgenommen habe. Es bereite ihr insbesondere Mißvergnügen, daß man ihre Anregung, eine Sachverständigenkommission nach Rußland zu entsenden, unbeachtet gelassen habe.

Besprechung über die Schutzpolizeinote.

d. Berlin, 1. Juni. (Eigene Meldung.) Da die letzte Note der Interalliierten Kontrollkommission über die Polizei der deutschen Länder kein völlig klares Bild über den Stand der Forderungen der Entente ergeben hat, sind die zuständigen Reichsressorts an das preußische Ministerium des Innern herangetreten mit der Bitte, durch eine Erörterung des von seiten des preußischen Ministeriums des Innern erlassenen Neuordnungsplanes, dem sämtliche deutschen Länder beigetreten sind, die Sachlage zu klären. Diesem Wunsche der Reichsregierung entsprechend hat im preußischen Ministerium des Innern eine Verhandlung mit den auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes erschienenen Vertretern der Interalliierten Militärkontrollkommission stattgefunden. Die Schutzpolizeinote der deutschen Reichsregierung ist, wie zuständigerseits gegenüber einer Presseäußerung nochmals betont wird, am 25. Mai der Interalliierten Militärkontrollkommission zugegangen.

Die Wiedergutmachungsfrage.

WTB. London, 1. Juni. „Westminster Gazette" schreibt in einem Leitartikel zu der gestrigen Rede des Premierministers Lloyd George im Unterhause, der Versailler Vertrag enthalte Befugnisse, um die an Deutschland gestellten Forderungen von Zeit zu Zeit abzuändern. Wenn von dieser Befugnis Gebrauch gemacht würde, könne die Spannung zwischen den Alliierten und Deutschland gemildert werden.

Der Hottentottenaufstand in Südwest-Afrika.

In der früheren deutschen Kolonie Südwest-Afrika sind die Bonzelwarts aufständisch geworden. Zwischen den gutbewaffneten Hottentotten und der englischen Polizeitruppe haben schon verschiedene scharfe Scharmützel stattgefunden, in denen auf beiden Seiten Tote und Verwundete auf dem Sande blieben. Nach Meldungen aus Windhuk sind die Aufständischen ihrer Sache ziemlich sicher, da auch die Eingeborenen von Keetmanshoop und Berseba Neigung zur Rebellion zu zeigen scheinen. Diese Erhebung der Schwarzen, knapp einige Jahre, nachdem die Engländer endgültig das ihnen durch den Versailler Vertrag zugesprochene ehemalige deutsche Schutzgebiet in eigene Regie genommen haben, stellt die prahlerischen Versicherungen der Entente-Schutzmächte in ein eigenes Licht, daß nur sie das Talent zur Verwaltung überseeischer Kolonien in Erbpacht haben. Die Ursache der heutigen Hottentottenbewegung kann ihrer Geringfügigkeit halber nur der letzte Anstoß dafür gewesen sein, eine bisher künstlich niedergehaltene Mißstimmung und Empörung der bedrückten Eingeborenenbevölkerung aus den Schleusen zu locken: angeblich soll der Aufstand auf die Weigerung der Einzeborenen zurückzuführen sein, die ihnen von den englischen Behörden auferlegte — Hundesteuer zu bezahlen. Jüngst erst, auf der Tagung der Kolonialdeutschen in Berlin, ist es aus berufenem Munde zum Ausdruck gekommen, daß, wenn jemals eine Kolonialpolitik sich von ungerechter Ausbeutung einer tieferstehenden Rasse und von wirtschaftlichem Raubbau ferngehalten hat, es die des kaiserlichen Deutschlands gewesen ist, die ihre Schutzgebiete in kurzer Zeit zu blühendem Wohlstande geführt und zu einem für die deutsche Wirtschaft unentbehrlichen Reservoir für bedeutende Einfuhrartikel gemacht hat, ohne Lebensinteressen und Eigenart der an diesem Wohlstande teilnehmenden Eingeborenen systematisch zu ersticken. Der Aufstand der Bonzelwarts mag für die ganze zuschauende Welt eine Lehre sein über den Wert jener heuchlerischen Beweismittel, mit denen die Entente in Versailles den Raub der deutschen Kolonien zu rechtfertigen versucht. Und zusammen mit den immer wiederkehrenden Beweisen treuer Anhänglichkeit, die uns frühere eingeborene Kolonialuntertanen, die den vermeintlichen Segen englischer und französischer Kolonialpraxis jetzt am eigenen Leibe verspüren können, von Zeit zu Zeit zukommen lassen, mögen die Nachrichten aus Südwest-Afrika die Erkenntnis von unseren kolonialen Bedürfnissen und unserer kolonialpolitischen Fähigkeit auch in jenen Kreisen des Volkes erwecken, die sich bisher aus Parteihörigkeit ihr wissentlich verschlossen haben

Stockung in den deutsch-spanischen Verhandlungen

TU. Berlin, 1. Juni. (Drahtbericht). Es bestätigt sich, daß die in Madrid geführten deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen ins Stocken geraten sind. Den Anlaß hierzu gab die unter Umgehung der in Madrid und unter Ministerialdirektor v. Stockhammer befindlichen deutschen Delegation erlassenen Verfügung der spanischen Regierung, durch welche die bereits früher abgeschafften Valutazuschläge für diejenigen Länder wieder eingeführt werden deren Valuta um mehr als 60 Prozent entwertet ist. Der deutsche Botschafter hat bereits dagegen Protest erhoben.

Faszisten-Unruhen in Bologna.

WTB. Bologna, 1. Juni. Durch Faszisten, die aus verschiedenen Gegenden, namentlich aus Ferrara, nach Bologna gekommen waren, sind Unruhen hervorgerufen worden. Telegraphenleitungen wurden zerstört und einige Häuser angezündet, in denen Sozialisten wohnten. Besonders richtet sich der Haß der Faszisten gegen die Genossenschaften, denen mehrere Häuser in Brand gesteckt wurden.

Die polnische Verwaltung in Oberschlesien.

d. Breslau, 31. Mai. Der „Warschauer „Kurjer Poranny" macht interessante Angaben über die zukünftige Organisation der Verwaltung und Rechtspflege Polnisch-Oberschlesiens. Danach soll sofort das Eisenbahn- und Postwesen den Warschauer Zentralbehörden unmittelbar unterstellt werden. Für Industrie- und Handelsverwaltung ist als Zentrale ein besonderes oberschlesisches Departement beim Ministerium für Handel und Industrie in Warschau gebildet worden. Auch das Gerichtswesen wird der Kompetenz des oberschlesischen Wojwodschaftsrates unterstellt werden. Ein Appellationsgericht für das ganze Gebiet wird in Kattowitz errichtet, zwei Bezirksgerichte für Oberschlesien und für Tschechisch-Schlesien. Außerdem werden drei Strafkammern in Tarnowitz, Königshütte und Rybnick und elf Kreisgerichte eingerichtet werden. Die Wojwodenschaft wird in zehn Landtagsämtern, acht in Oberschlesien und zwei in Tschechisch-Schlesien, eingeteilt.

Verschiebung des Uebernahmetermins für Oberschlesien.

d. Warschau, 1. Juni. (Eigene Meldung.) Der Termin der Uebernahme des oberschlesischen Gebietes durch Polen mußte neuerdings verschoben werden, da die Verhandlungen mit Deutschland noch nicht beendigt sind. Deutscherseits wurde eingewendet, die gegenseitige Mitteilung der Ratifikation des Abkommens über Oberschlesien berechtige noch nicht zur tatsächlichen Uebernahme des Landes. Der Einzug der polnischen Truppen wurde infolgedessen auf die zweite Hälfte des Monats Juni verschoben.

Zum Grubenunglück in Essen.

TU. Essen, 1. Juni. (Drahtbericht.) Zum Explosionsunglück auf Zeche Amalie der Gewerkschaft Helene erfahren wir, daß die Explosion im Osten der Zeche zwischen der 6. und 7. Sohle erfolgt ist. Der Herd der Explosion ist in der ersten oder zweiten östlichen Abteilung zu suchen. Genauere Feststellungen müssen der Untersuchung vorbehalten bleiben. Da die Explosionsgase hauptsächlich in die dritte Sohle hineinschlugen und hier scharf starke Zerstörungen anrichtete, gestaltete sich die Rettungsarbeit und die Bergung der Verletzten und Toten außerodentlich schwierig. Die Rettungsmannschaften mußten von der Wetersohle aus den Gasen entgegengehen und die Verunglückten und Toten aufwärts zur sechsten Sohle transportieren.

Bis heute Morgen 6 Uhr wurden 13 Tote und einige Verletzte geborgen, deren Verletzungen zu ernsten Bedenken keinen Anlaß geben. 12 Mann werden noch vermißt.

Polnische Wühlereien im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Grz. Nürnberg, 1. Juni. Im Anschluß an die Delegiertenversammlung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier fand eine öffentliche Kundgebung zugunsten Oberschlesiens statt. Aus den von den einzelnen Referenten gemachten Ausführungen verdient besondere Aufmerksamkeit die des Referenten Heinzelmann, der über die polnischen Bestrebungen und Wühlereien im Rheinland und Westfalen sprach. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß es die Entwickelung der westlichen Großindustrie mit sich brachte, daß infolge mangelnder Arbeitskräfte auch Arbeiter aus dem Osten und Südosten herangezogen werden mußten. Unter der harmlosen Flagge eines Brieftaubenklubs oder sonstiger Vereine seien die jetzt im Rheinland und Westfalen seßhaften Polen organisiert. Der Redner teilte noch mit, daß die Polen in Hamborn, einer Stadt von 110 000 Einwohnern, 52 derartige Vereine und elf Stadtratssitze inne haben, und in Recklinghausen, einer Stadt von 70 000 Einwohnern, sogar 92 Vereine und 12 Stadtratssitze aufzuweisen hätten.

Keine Rheinlandrepublik unter englischem Protektorat.

Eine Berliner Nachrichtenagentur hatte eine Meldung verbreitet, der zufolge einzelne hervorragende rheinische Persönlichkeiten mit den englischen Besatzungsbehörden Fühlung genommen hätten, um der Gefahr der französischen Lostrennungspolitik durch Errichtung eines Rheinstaates unter englischem Protektorat vorzubeugen. Von den in dieser Meldung erwähnten Persönlichkeiten hatte bisher nur der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer Gelegenheit, zu den Behauptungen der Berliner Nachrichtenstelle Stellung zu nehmen. Wie zu erwarten war, bezeichnet Dr. Adenauer alle Einzelheiten der betreffenden Meldung als unzutreffend. Wie leichtfertig diese Behauptungen sind, beweist die Tatsache, daß der genannte Professor Bender seit längerer Zeit im Urlaub weilt und zwar im Osten Deutschlands, was doch immerhin Zeugnis davon ablegt, daß er weit entfernt ist, mit irgend einer westlichen Macht Verhandlungen über das Rheinland zu führen. In der betreffenden Nachricht war der Professor Eckert, Prorektor der Universität, genannt worden. Dieses Amt bekleidet er aber seit 2 Jahren nicht mehr; vielmehr ist er gegenwärtig stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer des Kuratoriums der Kölner Universität.

Die „Rheinische Zeitung" ist ermächtigt, die Meldungen der Berliner Agentur, soweit sie von einer Beteiligung sozialdemokratischer und gewerkschaftlicher Kreise an den angeblichen Verhandlungen mit den britischen Behörden spricht, als vollkommen erlogen zu bezeichnen. Der sozialdemokratische Parlamentsdienst setzt hinzu, daß der Reichsregierung von den genannten Bestrebungen nicht das mindeste bekannt sei. Damit dürfte feststehen, daß diejenige Seite, die das in Frage kommende Gerücht verbreiten läßt, nicht im mindesten über die rheinischen Verhältnisse informiert ist und ihren Behauptungen demgemäß kein Glauben geschenkt werden kann.

Umschau.

1. Juni 1922.

Das ist zur Zeit wieder einmal in Berlin die richtige „querelle allemande", ein fürchterliches Streiten um des Kaisers Bart. Da redet man mit vielerlei „Wenn und Aber", mit „Vielleicht und darum" aneinander vorbei und um die Sache herum, zankt um eine politische Frage, die noch gar nicht endgültig spruchreif ist, zu der zunächst einmal die Entente und die Anleihekommission das Wort haben, während die letzte Entscheidung deutscherseits erst akut wird, wenn die Gegenseite entscheidend gesprochen hat. In dem theoretischen, spitzfindigen Streit der Politiker und Parteien ist ein Tohuwabohu entstanden, von dem man kaum noch glauben sollte, daß ernsthafte Politiker daran beteiligt wären, wenn man nicht leider auch annehmen müßte, daß bestimmte Interessentengruppen nach dem Rezept von Tallehrand die Worte nur gebrauchen, um die Gedanken zu verbergen, daß in der Verwirrung in Berlin ein wenig Absicht steckt, weil Einzelne im Trüben fischen möchten. Da erscheint es uns um so mehr als Aufgabe der Presse, die Dinge einmal auseinanderzuziehen und in der richtigen Beleuchtung zu zeigen.

Man muß in Betracht dessen, was zur Zeit in der Hauptstadt vorgeht, zunächst davon ausgehen, daß die Deutsche Volkspartei es war, die gegen den starken Widerstand des Kanzlers Herrn Dr. Hermes in das Amt des Reichsfinanzministers gedrückt hat. Als dann der Finanzminister nach Paris ging und vorher den Parteien einige Andeutungen über seine Pläne machte, wurden ihm eigentümlicherweise zunächst von der gleichen Partei die stärksten Bedenken und Warnungen zum Ausdruck gebracht. Als Dr. Hermes mit den Pariser Abmachungen wieder nach Hause kam, fanden die Pariser Punktationen in Dr. Wirth den schärfsten Gegner, der sich in der Argumentation gegen diese Vereinbarungen plötzlich Seite an Seite mit Herrn Stinnes sah. Der Reichskanzler wurde aber im Kabinett von der Koalition überstimmt, weil sich die Sozialdemokraten und die Demokraten, sowie der linke Flügel des Zentrums auf die Seite der Pariser Politik von Dr. Hermes stellten. Der Kanzler behandelte in taktisch zweifellos geschickter Weise die Angelegenheit dilatorisch, indem er in seinem Rechenschaftsbericht am Montag die Frage der Reparation überhaupt sachlich nicht anschnitt und im übrigen nur eine ziemlich dunkle Andeutung gegen die „Politik der Termine" machte und damit dem Rätselraten die Türe öffnete, ob seine Bemerkungen innen- oder außenpolitisch zu betrachten seien. Auch auf alle Anzapfungen, die eine klare Interpretation seiner Aeußerungen verlangten, gab er sich nicht zu erkennen. Und nun gibt scheinbar die Entscheidung der Reparationskommission über die deutsche Note der Politik des Kanzlers recht. Aber eben nur scheinbar. Die deutsche Note an die Reparationskommission basiert vollkommen auf den Abmachungen, die der Finanzminister in Paris getroffen hatte. In ihren finanziellen Folgen dürften die Versprechungen, die auf Grund der Vereinbarungen mit der Reparationskommission gemacht wurden, sich durchaus decken mit den Interessen des überwiegenden Teils der öffentlichen Meinung, sobald diese nur erst einmal richtig erkennen wird, worum es sich eigentlich handelt. Das Wesentliche dieser Note an die Reparationskommission besteht darin, daß Deutschland sich verpflichtet, seinen inneren Etat einschließlich der inneren Reparationslasten, die mit deutscher Mark beglichen werden müssen, zu balancieren und den Markwert zu stabilisieren, falls es uns durch eine internationale Anleihe ermöglicht wird, eine längere Atempause zu gewinnen und wir also während dieser Zeit aus unserer Volkswirtschaft heraus außer den Zinsen keine Beträge für Gold- und Devisenzahlungen an die Entente aufzubringen haben. Daß wir unseren inneren Etat balancieren können, ist überhaupt gar keine Frage, denn was mit der Inflation zu erreichen ist, ist selbstverständlich auch auf steuerlichen Wege, wenn auch unter technischen und politischen Schwierigkeiten zu erreichen, wobei diesen Schwierigkeiten aber auch der Erfolg der Konsolidierung unserer Wirtschaft gegenüberstehen würde. Daß wir ganz um die Reparationsleistungen herumkommen werden, wird kein vernünftiger Mensch annehmen. Die Beträge, die wir während der Provisoriumszeit für die Bezahlung von Sachleistungen und für Verzinsung und Amortisation der internationalen Anleihe aufzubringen hätten, würden, da die Entente zweifellos aus eigenem Interesse ihrer Industrie die volle Durchführung des Sachleistungsprogramms nicht verlangen kann, die Summe von 1½ Milliarden Goldmark nicht wesentlich übersteigen, was unter Berücksichtigung des im Versailler Vertrag und im Londoner Ultimatum festgelegten Zinssatzes von 5 Proz. einem Gegenwartswert unserer Verpflichtungen von etwas über 30 Milliarden Goldmark bei einer Abtragungszeit von 36 Jahren entsprechen würde. Wenn man dem gegenüberstellt, daß bei der vollen Durchführung des Londoner Ultimatums uns bei einer Gesamtschuld von 132 Milliarden Goldmark durchschnittliche Jahresleistungen von etwa 7 Milliarden Goldmark auferlegt würden, daß auch nach dem provisorischen Zahlungsplan vom 5. Mai vorigen Jahres wir über 3 Milliarden Goldmark zu zahlen hätten, so wird man zugeben müssen, daß in einem solchen Provisorium zweifellos ein Fortschritt steckt.

Gewiß, es ist eben nur ein Provisorium, die endgültige Regelung würde längere Zeit hinausgeschoben werden. Wer aber nicht hoffen mag, daß nach einigen Jahren die internationalen Machtverhältnisse sich zu unseren Gunsten geändert haben werden, und daß eine deutsche Drohung mit der notwendigen Wiederinbetriebsetzung der Notenpresse mit allen für England so gefährlichen Konsequenzen, dieses Land dann zum Handeln veranlassen würde, der sollte doch besser die Hände von der Politik lassen. Oder wollte Dr. Wirth mit seinen geheimnisvollen Andeutungen etwa sagen wollen, daß ihm in Genua von bestimmter Seite eine baldige endgültige Regelung der Raparationsfrage in Aussicht gestellt worden ist? Was Lloyd George gestern im Unterhaus vorbrachte, machte nicht den Eindruck, als ob er selbst so etwas für möglich hielte, da er es als gänzlich zwecklos bezeichnete, über eine Streichung der deutschen Reparationsschuld von seiten Englands zu sprechen, solange nicht die Frage der Weltkriegsschulden geregelt sei. Sind aber die Vereinigten Staaten wirklich so weit, daß sie sich im Hinblick auf die weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten zu einem solch großen Opfer bereitfinden werden, das allein die Möglichkeit einer definitiven Regelung der Reparationsfrage regeln könnte?

Wir sagten schon: Streit um des Kaisers Bart. Wenn die amerikanischen Bankiers die große Anleihe nur dann glauben bewilligen zu können, wenn vorher die Reparationsfrage eine end-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

gültige Entscheidung gefunden hat, so ist es ihre Sache, sich mit der französischen Regierung herumzuschlagen. Kommt aber die internationale Anleihe nicht zustande, so ist Deutschland wiederum nicht an die Versprechungen der letzten Note gebunden, in der doch das Zustandekommen einer internationalen Anleihe unter für uns erträglichen Formen zur Voraussetzung dafür gemacht worden ist, daß Deutschland seinen Innen-Etat balanciert, die schwebende Schuld auf den Stand vom 31. März zurückführt und dadurch den Wert der Mark stabilisiert. In der gestern abend gefällten Entscheidung der Reparationskommission will diese nicht zulassen, daß Deutschland seine Zahlungen mit neuen Banknotenausgaben bestreitet, wenn die Anleihe nicht zustandekommt. Darauf haben wir nur zu erwidern: Es tut uns leid, aber das können wir nicht, wir sind mit unseren Versprechungen bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Böser Wille auf unserer Seite liegt nicht vor. Die Reparationskommission hat, falls wir nach dem Scheitern der internationalen Anleihe mit unseren Zahlungen im Rückstand bleiben und wenn wir weiter die Notenpresse unter Dampf halten müssen, kein Recht, von einem „schuldhaften" Verfehlen zu sprechen, was wiederum den Regierungen der Entente verbietet, Sanktionen gegen uns zu ergreifen. Die Parteien im Reichstag sollten sich wirklich doch nicht die Köpfe gegenseitig zerschlagen wegen solcher Angelegenheiten, die so lange nicht spruchreif sind, als nicht der Anleiheausschuß und die Reparationskommission die letzten Worte gesprochen haben.

Wir müssen gestehen, daß uns die Haltung der Deutschen Volkspartei in dieser ganzen Angelegenheit nicht klar ist. Man merkt wirklich, daß Herr Dr. Stresemann durch seine Krankheit von der politischen Führung der Partei ausgeschaltet ist. Wir glauben nicht, daß es unter seiner Führung möglich gewesen wäre, daß die Deutsche Volkspartei, wie es gestern der Fall gewesen ist, dem Mißtrauensvotum der Deutschnationalen sich angeschlossen hätte. Der Abgeordnete Becker war zwar vorsichtig, daß er die Erklärung seiner Fraktion weniger mit der sachlichen Gegnerschaft gegen die Politik der Reichsregierung als damit begründete, daß es der Partei durch den Reichstagsbeschluß unmöglich geworden war, ihre Auffassung darzulegen und daß sie sich freie Hand vorbehalten wolle. In einem solchen Falle hätte unseres Erachtens durchaus, wie es Dr. Stresemann bei gleichen Anlässen durchgesetzt hat, eine Stimmenthaltung genügt, während durch die offene Abgabe des Mißtrauensvotums der Riß zwischen links und rechts unnötig und zweifellos in einer Angelegenheit, die noch gar nicht spruchreif ist, verschärft wird. Abgesehen von der Frage der Finanzkontrolle, die allerdings in der Note an die Reparationskommission nicht vollkommen geklärt erscheint, ist ein sachlicher Widerstand gegen die Politik des Finanzministers unserer Ansicht nach nur unter zwei Begründungen möglich. Entweder man getraut sich nicht, die technischen und politischen Schwierigkeiten zu überwinden, die der Ersetzung der Inflation durch steuerliche Maßnahmen entgegenstehen, und das wäre ein kläglicher Standpunkt, oder aber gewisse Interessentenkreise betrachten die erwähnte Stillegung der Notenpresse und die und die Stabilisierung der Mark als eine Bedrohung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Diese Interessenkreise sind in der Schwerindustrie zu suchen, die ihre Preise restlos der Geldentwertung anpassen und andererseits auch großzügig in der Erhöhung der Arbeiter und Angestelltenlöhne sein kann, weil diese trotzdem immer weit hinter der Geldentwertung zurückbleiben. Die gesamte mittlere und kleine Fertigindustrie, der gesamte Kleinhandel und auch der nicht exportierende Großhandel, sowie die Masse der Verbraucher haben aber das dringendste Interesse daran, daß endlich der Geldentwertung Halt geboten wird. Auch die wirtschaftlichen Bedenken, die man heute in oft gutgläubiger Verwechslung der eigenen privatwirtschaftlichen Interessen mit den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten, vorbringt, sind nicht stichhaltig Wenn die Lebensfähigkeit der deutschen Industrie nur auf der fortlaufenden Geldentwertung beruht, wenn es ihr nicht gelingen könnte, durch rationelle Betriebsführung und Intensität höchster Qualitätsarbeit sich durchzusetzen, so wäre es um uns schlimm bestellt. Der Aufschwung der deutschen Industrie in dem letzten Jahrzehnt vor dem Kriege war doch auch nicht durch zerüttete Geldverhältnisse bedingt. Wenn die Deutsche Volkspartei daher bei dem fehlenden Einfluß von Dr. Stresemann gegenwärtig die Neigung zeigt, dem Druck des schwerindustriellen Flügels allzu sehr nachzugeben, so läuft sie Gefahr, daß sie sich damit in Gegensatz zur großen Masse ihrer Wählerschaft begibt, die doch nur zu einem geringen Teil sich aus Großindustriellen zusammensetzt, in der Mehrheit aber aus Angehörigen des Mittelstandes, aus kleinen und mittleren Fabrikanten Gewerbetreibenden, Kleinhändlern, Beamten und sonstigen Gehalts- und Lohnempfängern zusammensetzt. Schon aus Parteiinteresse sollte die Deutsche Volkspartei sich noch ernstlich die Frage vorlegen: „Quo vadis?"

Bewilligung der Titel „Wissenschaften und Künste".

Vollständige Erledigung des Voranschlags des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. — Gegen die valutastarken Ausländer.

Die Theaterdebatte fand heute vormittag im Badischen Landtag ihre Fortsetzung. Schreider-Heidelberg sprach für das Heidelberger, Freudenberg für das Mannheimer und Amann für das Konstanzer Theater; Hertle replizierte auf Bemerkungen des Staatspräsidenten. Dr. Mattes bedauerte das Schicksal seines Antrages auf Verbreitung guter Kunst in den Städten ohne Theater und auf dem Lande. Dabei bezog er eine Aeußerung, die Staatspräsident Dr. Hummel am Mittwoch abend über Geldbeutelinteressen gemacht hatte, auf die Landwirtschaft; meinte ferner, die neue Regierung habe für Kultur, Bildung und Kunst auf dem Lande nichts getan. Während der Rede war es im Saale arg unruhig, was den Präsidenten zu der Bemerkung veranlaßte: „Ich bitte das Haus, dem Theater mehr Aufmerksamkeit zu widmen!" Später kam es zu einem Dialog zwischen Dr. Glockner und Dr. Mattes, dem der Präsident durch den Zuruf: „Ich bitte, keine Zwiegespräche! Sonst wird die Szene zum Tribunal!" ein Ende machte. Staatspräsident Dr Hummel entgegnete dem Abgeordneten Dr. Mattes, er habe gegen die Landwirtschaft nicht den geringsten Vorwurf erhoben; die gegenwärtige Regierung unterstütze die kulturellen Bestrebungen auf dem Lande besser, als dies die frühere getan, und wenn ihr mehr Mittel zur Verfügung stünden, so würde sie noch höhere Posten für diesen Zweck in den Staatsvoranschlag einstellen. Dr. Schofer beschäftigte sich eingehend mit der Rede des Abgeordneten Dr. Mattes. Nach einer kleinen Replik zwischen diesem und Dr. Hummel sprachen vom Landbund die Abgeordneten von Au, Hertle und Hagin, die im allgemeinen gegen Dr. Schofer polemisierten und dabei den Rahmen des Kapitels „Wissenschaften und Künste" weit überschritten. Während der Verteidigungsrede Dr. Schofers fiel mancher erregte Zwischenruf auf den Landbundbänken. Roesch gab dem Wunsche Ausdruck, es möchte Basler Künstlern bei ihrem Auftreten in Lörrach und im Wiesental keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden. Freidhof von den Unabhängigen erklärte die Linke werde für die Position stimmen Das Haus unterhielt sich längere Zeit auch über Besteuerung des Betriebsvermögens, über das Getreideumlageverfahren und andere landwirtschaftliche Dinge, sonst sicherlich ganz interessante Fragen, denen die nötige Aufmerksamkeit nicht zu schenken, ein großes Unrecht wäre. Allein sie ließen sich nicht gut in den Rahmen der Theaterdebatte einfügen. Schließlich nahm auch die Einzelberatung ein Ende. Bei der Abstimmung wollte es nicht recht klappen. Der Titel „Wissenschaften und Künste" wurde gegen 4 Landbundstimmen und 3 der äußersten Linken angenommen. Dem Antrag des Haushaltsausschusses entsprechend wurden die Anträge Hertle, Dr. Hanemann, Straub, Dr. Herfurth, Dr. Mattes durch die Annahme des Titels für erledigt erklärt; die Gesuche des Oberbürgermeisters von Mannheim, des Stadtrates von Freiburg, des Verbandes badischer Arbeiterbildungsvereine um Zuschüsse an die Theater dieser Städte, und jenes des technischen Personals des Landestheaters in Karlsruhe um Einreihung in planmäßige Stellen wurden der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen; das Gesuch der Altpensionäre und Hinterbliebenen von Mitgliedern des ehemaligen Großherzoglichen Hoftheaters um Erhöhung ihrer Bezüge wurde der Regierung empfehlend überwiesen. Ferner wurde die Regierung ersucht, zu prüfen, ob nicht in einem Nachtragsvoranschlag ein Betrag für die größeren Theater des Landes, insbesondere zum Zweck der Verbreitung guter Kunst durch Konzerte, Gesangsvorträge, Schauspiele, Vorträge von Dichtungen usw. in den Städten ohne Theater und auf dem Lande zur Verfügung gestellt werden kann. Zum Schlusse wurde die Regierung ersucht, den befähigten Schülern der Landeskunstschule, Kunstgewerbeschule Pforzheim; des Staatstechnikums und eventuell der Technischen Hochschule den Besuch der Münchner Gewerbeschau, eventuell ähnlicher bedeutender Ausstellungen, unter Führung ihrer Lehrer zu ermöglichen und hierzu einen Betrag von 100 000 ℳ zu verwenden, welcher in den 1. Nachtrag zum Staatsvoranschlag einzustellen ist. Damit war der Voranschlag des Kultusministeriums vollständig erledigt.

Im weiteren Verlaufe der Beratung wurde der Antrag Marum über die Zuteilung des ehemaligen Truppenübungsplatzes Heuberg zu dem Verwaltungsgebiet des badischen Landesfinanzamtes durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt. Das Gesuch des Badischen Städtebundes über die Aenderung des Jagdgesetzes wurde der Regierung als Material überwiesen. Hierauf begründete der deutschnationale Abgeordnete Dr. Hanemann seine förmliche Anfrage über Maßnahmen gegen eine Ueberflutung badischer Landesteile durch valutastarke Ausländer. Regierungsrat Pfisterer wiederholte die ministeriellen Verordnungen und Erlasse über die Einreiseerlaubnis von Ausländern Für die Fremdenindustrie seien große Mengen Lebensmittel aus dem Auslande eingeführt worden, um die inländischen Nahrungsmittel der einheimischen Bevölkerung zu erhalten. Großhans von der sozialdemokratischen Fraktion unterstützte die Klagen und Beschwerden Hanemanns und zeichnete nicht ganz unbekannte Bilder vom kleinen Grenzverkehr droben am Bodensee. Da ein Antrag auf Erhöhung der Gebühren für Ausländer eingebracht worden war, der erst der Vorberatung im Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung bedarf, wurde gegen 1 Uhr die Sitzung abgebrochen. Am Freitag vormittag um 11 Uhr beginnt die Erledigung einer Anzahl Gesuche.

*

△ **Blankenloch**, 1. Juni. **Goldene Hochzeit.** Am Dienstag, den 6. Juni d. Js., feiern in geistiger und körperlicher Frische, Herr Altschwanenwirt Ludwig Lehmann mit seiner Ehefrau Emma, geb. Grimm, im Alter von 74 bezw. 76 Jahren, ihre goldene Hochzeit im Kreise ihrer noch lebenden Kinder, Geschwister und Enkelkinder.

= **Kehl**, 28. Mai. **Möbelausfuhr.** Die Frist für die Einreichung von Anträgen auf Freigabe und Ausfuhr von Mobiliar aus Elsaß-Lothringen bei der Möbelausfuhrkommission in Kehl ist am 1 April 1922 abgelaufen. Eine Verlängerung der Frist kommt wegen des Abbaues der Möbelausfuhrkommission nicht mehr in Frage. Die Ausführung der Transporte muß daher künftig der privaten Initiative der Beteiligten überlassen bleiben.

≠ **Freiburg**, 29. Mai. **Ausstellung.** Im Herbst ds. Js. findet hier eine elektrowirtschaftliche Ausstellung statt, die vor allem die Ausnützung der badischen Wasserkräfte (Oberrhein, Schluchsee usw.) zum Gegenstand haben wird, dann aber auch Anschauungmaterial der Elektrizitätsindustrie und Neuerungen der Technik bringt. Die Ausstellung dauert vom 20. September bis 15. Oktober.

ng. **Pfaffenweiler** b. Freiburg, 1. Juni. **Fahnenweihe.** Am Pfingstmontag begeht der hiesige Gesangverein das Fest der Fahnenweihe. Zahlreiche Vereine der Nachbarschaft haben ihr Kommen zugesagt. Die kostbare Fahne ist ein Geschenk der Frauen und Töchter der Vereinsmitglieder.

= **Singen**, 28. Mai. **Die Hohentwiel-Spiele.** Die Verhandlungen mit dem württembergischen Finanzministerum wegen der Veranstaltung einer Reihe von Freilichtaufführungen in den Monaten Juli und August als Volksfestspiele wurden nun endgültig abgeschlossen. Der Plan ist restlos genehmigt worden.

= **Radolfzell**, 29. Mai. **Die hiesige Ortskrankenkasse** erhöhte den Grundlohn von 60 auf 80 ℳ und schuf drei weitere Lohnklassen: Klasse 16 von 60 bis 66 ℳ, Klasse 17 von 66 bis 72 ℳ und Klasse 18 von 72 bis 80 ℳ. Das tägliche Krankengeld wurde von 30 auf 40 ℳ erhöht.

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 1. Juni, morg. 6 Uhr, 382 Ztm. (gef. 1 Ztm.).
Maxau, 1. Juni, morg. 6 Uhr, 579 Ztm. (gef. 2 Ztm.).
Mannheim, 1. Juni, morg. 6 Uhr, 493 Ztm.

Drogerie Roth, Herrenstr. 26; Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19

Die Widmung.

Von Heinz Towote

Wie ich nach einem Buche in meiner Bibliothek suche, fällt mir ein kleines Heft in die Hände, die französische Uebersetzung einer Novelle von Tolstoi.

Auf der ersten Seite steht eine Widmung: Zur Erinnerung an die Tage in T. Das ist lange her, daß diese Worte eingeschrieben sind; und ich entsinne mich dessen gar nicht mehr, weiß kaum mehr, wessen zierliche damenhafte Schrift das ist. Aber es muß gewesen sein, als ich vor Jahren bei einer Uebung einmal in dem kleinen süddeutschen Orte einquartiert lag.

Wie es gekommen, weiß ich nicht, — aber ich habe das Buch nie gelesen, bin wohl während des Manövers nicht dazu gekommen, nicht einmal einen flüchtigen Blick habe ich in den schmalen graugelben Band geworfen. Und dann muß ich ihn bei der Heimkehr zwischen meine Bücher gestellt haben. Ich weiß, daß er mir einmal in die Hände fiel, aber ich hatte gedacht: wozu ein Buch lesen, das aus einer fremden Sprache in die andere übertragen ist?

Dabei kannte ich die Novelle nicht, und so entschließe ich mich, endlich einmal einen Blick hinein zu werfen. —

Draußen gießt ein gleichmäßiger stumpfer Regen. Von der Welt ist nichts zu sehen, und ich höre nur das gleichmäßige Fallen der schweren Tropfen, die sich über dem Fenster sammeln.

Das Buch liegt auf meinem Knie, und ich fange an zu lesen, und schon nach den ersten Seiten fesselt es mich, und ich verstehe nicht, weshalb ich nie einen Blick hinein geworfen habe. Behaglich lehne ich mich zurück und vertiefe mich in die Lektüre.

Es ist die Geschichte eines jungen Mädchens, das sich in einen älteren Mann verliebt. Und so zart ist diese Entwickelung einer Liebe geschildert, die nicht den Mut hat sich zu betätigen, — ein scheues Tasten und Suchen von beiden Seiten, die Furcht, zuviel zu sagen, die Sorge des Mannes, daß er sich täuschen könne, daß er mit seinen fünfunddreißig Jahren schon zu alt sei für ein junges Ding von eben achtzehn

Und wie ich so lese — komme ich an eine Seite, und sehe, daß ein Absatz mit dem Fingernagel angekreuzt ist, ein ganz feiner Streifen am Rande; kaum zu sehen, — aber das Licht fällt seitlich auf das Papier, daß dieser Strich ganz deutlich zu erkennen ist.

Ich lese den Satz und lese ihn zum zweiten Male — weil ein so eigentümliches Gefühl in mir aufsteigt, ein schwaches Aufdämmern jener Zeit, die ich so völlig vergessen habe.

Und ich übersetze mir laut die Stelle, die da mit dem Nagel ganz fein angedeutet ist.

„Warum sagt er mir nicht einfach, daß er mich liebt? . . . Warum schafft er immer neue Hindernisse? — wo doch alles so klar und einfach ist. Warum vergeudet er die Zeit?, diese Zeit, die Goldes wert ist, und die vielleicht nie wiederkehrt. Warum sagt er nicht einfach: Ich liebe dich! . . . Weshalb nimmt er nicht meine Hände, um sein Gesicht darin zu vergraben, und mir zu sagen: Ich liebe! — Ich würde es ihm ja wieder sagen, ich würde ihm alles sagen . . Oh, nein, ich könnte es ihm nicht sagen, aber ich würde meine Arme um ihn schlingen, ich würde mich eng an ihn schmiegen, und ich würde vor Glück weinen."

Warum sagt er nicht einfach: Ich liebe dich! . . .

Wie kam es, daß gerade diese Stelle angestrichen war? Was bedeutet das?

Das Buch war damals ganz neu gewesen, nichts deutete darauf hin, daß es ein anderer sonst schon in der Hand gehabt hatte.

Und ich sah die feine Hand wieder vor mir, die damals den Strich mit dem Nagel gezogen hatte. Nichts hatte ich in der Erinnerung behalten, als das Bild dieser unendlich feinen Hände. An nichts sonst konnte ich mich erinnern. Weder an ihre Gestalt, noch an die Farbe ihres Haares oder ihrer Augen, an nichts, als an die schmalen blassen Hände, die mir damals das Buch gegeben hatten mit einem Zögern, das ich nicht verstand. — Und dieses unmerkliche Zittern der Finger hätte mir schon damals sagen können, daß mehr dahinter sein mochte — als sie mich bat, das Buch zu lesen und ihr zu sagen, ob es mir gefalle!

Und nun, nach bald dreißig Jahren, fragte ich mich, was dieser Strich am Rande dieser Stelle wohl zu bedeuten hatte? — Denn dieser Strich mußte damals eben gezogen sein Bei mir war kein Fremder je an das Büchlein gekommen.

Was hätte ich wohl getan, wenn ich damals gleich das Buch gelesen hätte? — Wenn ich damals schon die Entdeckung gemacht, die ich erst jetzt fand, wo es um Jahrzehnte zu spät war. — Wo sie vielleicht seit langem schon nicht mehr unter den Lebenden weilte — oder eine alte Frau geworden war, die jene Zeit vielleicht ebenso vergessen hatte wie ich. —

Nie wieder hatte ich etwas von ihr gehört, mit der ich ein paar flüchtige Stunden des Sommers verplaudert hatte, in der Oede des kleinen Nestes, in die jene Zeit mich für ein paar Tage verschlagen hatte. Und deren Langeweile sie mir mit dem Buche hatte erträglicher machen wollen.

Ich aber hatte das Buch genommen, und es nicht einmal aufgeschlagen. Und sie hatte nie danach gefragt, wich mir sogar ein wenig scheu aus, daß ich sie nicht recht verstanden hatte, die anfangs so ganz anders gewesen war.

Keinen Blick hatte ich in das Buch geworfen, hatte es achtlos mitgenommen, ohne zu ahnen, daß diese Zeilen darin standen, die eine feine Hand so scheu angezeichnet hatte, und die ich immer wieder las:

„Warum sagt er mir nicht einfach, daß er mich liebt? . . . Ich würde es ihm nicht sagen können, aber ich würde die Arme um ihn schlingen und mich eng an ihn schmiegen . . "

Weshalb habe ich das Buch nicht durchblättert und diese Stelle gefunden? . . .

Und was muß sie von mir gedacht haben, der ich ein solcher Tölpel gewesen, diese Stelle nicht zu entdecken, die mir alles gesagt hätte.

„Ich, ich würde es ihm nicht mit Worten sagen können . . ."

Und auch ich hatte nichts sagen können, weil ich ja von nichts gewußt hatte.

„Und ich würde weinen vor Glück! . . ."

Vor Glück weinen! — — —

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Freiburger Universität. Der Dozent an der Volkshochschule Freiburg Dr. Hans Proesler wurde zum hauptamtlichen Dozenten für Geschichte an der Handelshochschule Nürnberg berufen.

Ein neuer Lehrstuhl an der Universität Jena. Der thüringische Landtag nahm in erster Lesung eine Regierungsvorlage an, durch die ein zweiter Lehrstuhl für Psychologie an der Universität Jena neu eingerichtet wird. Es wurde ferner ein einmaliger Beitrag von 100 000 Mark und ein laufender Zuschuß von 20 000 Mark in den Universitätsetat für weitere Aufwendungen bewilligt.

Eröffnung des Nürnberger Naturtheaters. Am „Schmausenbuck" wurde letzten Sonntag das 4000 Personen fassende Naturtheater mit der Generalprobe zum „Fidelio" eröffnet. Das Theater wurde nach den Plänen des Intendanten Stuhlfeld angelegt, der auch als Regisseur die Aufführung leitete und die verschiedenen Schauplätze der Handlung in sehr eindringlicher Gliederung auf der Riesenszene aufgebaut hatte. Dem „Fidelio" wird am 2. Pfingstfeiertag „Der Zigeunerbaron" folgen.

Henkell Trocken Die Marke höchster Qualität!

Donnerstag, den 1. Juni 1922 Nr. 10

Frauenzeitung der Badischen Presse

Kurzfristige Ausbildungsmöglichkeiten in der Hauswirtschaft.

Von Dr. Hertha Eisenschmidt.

Das weibliche Dienstjahr, das Jahre hindurch als eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit zur Ausbildung aller unserer jungen Mädchen zur gründlichen Unterweisung in der Haushaltsführung betrachtet und verlangt wurde, kann aus Mangel an Mitteln in unserem verarmten Vaterland in absehbarer Zeit nicht eingeführt werden. Gleichwohl mehrten sich die Stimmen im Laufe der letzten Jahre, die für unsere zukünftigen Hausfrauen und Mütter eine grundlegende, allumfassende Unterweisung auf hauswirtschaftlichem Gebiete fordern und mit allen Kräften danach streben, einen Ersatz für jenes, oder vielmehr eines Teiles desselben und zwar des wichtigsten: der Unterweisung unserer Töchter in jeglicher Haus- und Küchenarbeit zu schaffen.

Obgleich heute bei unserer Jungmädchenwelt aller Schichten nur geringe oder gar keine Liebe zur Haushaltsarbeit zu spüren ist, kann es doch die wirtschaftliche Entwicklung mit sich bringen, daß eines Tages ein großer Prozentsatz derselben aus den bisherigen Berufen ausscheiden und sich der jetzt so gering geachteten Haushaltsarbeit aus Mangel an anderer Erwerbstätigkeit zuwenden muß. Dann werden erlangte Kenntnisse auf diesem Gebiet erst jene Schätzung und Würdigung bei ihnen finden, die diese wichtigste aller Frauentätigkeit verdient.

Nun ist bekanntlich geplant, in den Fortbildungsschulunterricht auch gründliche obligatorische Hauswirtschaftsunterweisung der Mädchen aufzunehmen und es wird schon ein Termin genannt, bis zu welchem jede Gemeinde die eigene Fortbildungsschule eingerichtet, ausgebaut oder erweitert haben soll, um der künftigen Hausfrau und Mutter das unumgänglich notwendige Wissen von der Wichtigkeit ihres künftigen Berufes und gründliche Kenntnisse der gesamten Haushaltspflichten zu übermitteln.

So durchaus wünschenswert es nun auch ist, daß diese weitgehenden Pläne zur Ertüchtigung unserer künftigen Hausfrauen und Mütter bald in die Wege geleitet werden, so dürfen doch jene nicht darüber vergessen werden, die „gestern, heute und morgen" diesen großen Pflichtenkreis auf sich nahmen, nehmen und nehmen müssen und keinerlei oder nur ganz geringe Vorkenntnisse dazu mitbrachten. Höchstwahrscheinlich ist ein großer Prozentsatz der so erschreckend hohen Ziffer beantragter oder schon vollzogener Ehescheidungen mit auf den Umstand zurückzuführen, daß die Jungvermählte nicht einmal fähig war, das meist so engbegrenzte Nest behaglich und zu einem wirklichen Heim zu gestalten und die einfachen täglichen Mahlzeiten schmackhaft und bekömmlich zu bereiten.

Da ist denn das Vorgehen der Steglitzer Volkshochschule zu begrüßen, die auf Anregung und mit Unterstützung einiger Vertreterinnen der Berufsorganisation der Hausfrauen und des Verbandes zur Förderung hauswirtschaftlicher Frauenbildung hauswirtschaftliche Kurse einrichtete, die seit ihrem Beginn im Oktober 1921 guten Zuspruch finden. Zugelassen werden dort Mädchen und Frauen zwischen 17—53 Jahren, die unter Leitung einer tüchtigen hauswirtschaftlichen Fachlehrerin im Kursus das „Handwerk im Hause" mit allen vorkommenden handwerksmäßigen Arbeiten vertraut gemacht werden und zum anderen am Kochherd gründliche Unterweisung erfahren. Wohl ist diese Steglitzer Einrichtung durchaus nichts Neues „Noch-nie-dagewesenes". In vielen Städten haben vor dem Kriege ähnliche Einrichtungen bestanden, die im Kriege einerseits eingingen, anderseits aber auch eine Umstellung insofern erfuhren, als daraus kurzfristige Lehrgänge zur Bereitung nahrhafter und bekömmlicher Kost aus den zur Verfügung stehenden rationierten oder Lebensmittel-Ersatz gestaltet wurden. Was also das Steglitzer Schulamt in der dortigen Volkshochschule einrichtete, ist ein Wiedererstehenlassen und zugleich auch ein Ausbau alter Einrichtungen, denn unseres Wissens bestand in den früheren kurzfristigen hauswirtschaftlichen Unterweisungskursen noch kein scharf abgegrenzter Lehrgang über Pflege und Instandhaltung des gesamten Hausrates, die doch in heutiger Zeit kaum minder wichtig wie die Bereitung nahrhafter Speisen ist. Wer einmal an einer derartigen Arbeitsgemeinschaft, die sich aus Frauen aller Stände zusammensetzt, teilnehmen konnte, muß wünschen, daß sämtliche Einrichtungen bald allenthalben geschaffen werden.

Arbeitsdienstpflicht.

Von Hede Brock.

Der Gedanke einer allgemeinen Dienstverpflichtung, die nicht Waffenübungen, sondern gemeinnützige Arbeit zum Zweck haben soll, und die daher Männer und Frauen gleichmäßig erfaßt, ist durchaus nicht neueren Datums. Jedoch hat er im letzten Jahrzehnt eine prinzipielle Umgestaltung erfahren. Während noch Josef Popper (Lynkeus) durch die „Allgemeine Nährpflicht" eine Lösung der sozialen Frage geben wollte, rechnet man heute nur noch mit einem daraus erwachsenden Nutzen für den Einzelnen, dem zwangsweise eine Ausbildung zuteil werden soll. Tatsächlich steckt bereits in dem Popperschen Projekt als bester Kern der Gedanke, daß der Staat die jungen Rekruten seiner Arbeitsarmee, jeden für den Beruf, der ihm am meisten liegt, ausbilden muß, bevor sie ihm zur Sicherung des allgemeinen Existenzminimums einige Jahre ihre Arbeitskraft in eben diesem Berufe zur Verfügung stellen. Diese Theorie unterscheidet sich eigentlich nur durch die Beschränkung der Dienstzeit von den kommunistischen Arbeitsarmeen, mit denen man so sehr verschiedene Erfahrungen gemacht hat. Während man infolge des russischen Wirtschaftszusammenbruches geneigt ist, das System als dort gescheitert zu betrachten, hat man in den palästinensisch-jüdischen Kolonien glänzende Erfahrungen damit gemacht.

Trotzdem in allen diesen Arbeitsarmeen sich auch Frauen befinden, hat für uns die Form des Dienstzwanges zu Ausbildungszwecken das weit größere Interesse. Bereits im Jahre 1912 beschäftigte sich der Bund deutscher Frauenvereine auf seiner Generalversammlung in Gotha mit der Frage und nahm durch folgende Resolution Stellung dazu:

„Der Gedanke, daß auch die Frauen einen Teil ihrer Kraft pflichtgemäß dem Staate zu widmen haben, ist der gesunde Kern aller bisher aufgestellten Pläne für das weibliche Dienstjahr. Diese Pflicht liegt auf dem Gebiet des öffentlichen Lebens, auf dem die Frau ihrer ganzen Veranlagung nach schöpferisch tätig sein kann; dem Gebiet der sozialen Arbeit. (Hier folgen praktische Vorschläge.) . . . Die obligatorische Einführung eines weiblichen Dienstjahres wäre erst unter der Bedingung der vollen bürgerlichen Gleichberechtigung der Frau wünschenswert."

Gleichfalls für Einführung einer Frauendienstpflicht sprach sich eine öffentliche Versammlung des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht im November 1915 in Dresden aus. Während des Krieges ruhten aber sonst die Erörterungen der Frage; man zog ja, unsystematisch aber zahlreicher als je, die Frauen zur Mitarbeit auf allen Gebieten heran, auf denen sie nur irgend tauglich erschienen. Man hat, bald nach Beendigung des Krieges, hier bei uns die staatliche Ausbildung der Jugend in Leibesübungen zur Ertüchtigung des Körpers und zur Hebung der Volksgesundheit vorgeschlagen, man propagiert seitens der Hausfrauenvereine die obligatorische, staatliche Ausbildung der Mädchen für die Hauswirtschaft — aber ein ernstlicher Schritt zur Einführung irgend einer Frauendienstpflicht ist bisher bei uns nicht geschehen. Dagegen konnten wir bereits in einer unserer letzten Nummern berichten, daß der Schweizer Bundesversammlung gegenwärtig ein Gesetzentwurf vorliegt, der eine sechsmonatliche Dienstpflicht, für die gesamte schulentlassene Jugend vorsieht. Es ist zu hoffen, daß bei dieser Gelegenheit einmal das Problem in seiner ganzen Breite vor der Oeffentlichkeit aufgerollt wird. Den unzweifelhaften Vorteilen, die eine solche Ausbildungszeit mit ihrer Gewöhnung an Disziplin und Kameradschaftlichkeit bietet, stehen die schweren Bedenken gegen den Eingriff in das individuelle Leben gegenüber, die schon von je und mit Recht gegen die allgemeine Wehrpflicht geltend gemacht wurden. Es wird schwer sein, hier einerseits Härten zu vermeiden, ohne andererseits ungerechten Begünstigungen Tür und Tor zu öffnen.

Die Hausfrau im besetzten Gebiet.

Sie haben es zwar heute in keiner Gegend Deutschlands leicht, die Hausfrauen, nirgends aber werden so unerhörte persönliche Opfer verlangt, nirgends wird so brutal gegen das Tiefste im Wesen der deutschen Hausfrau verstoßen, gegen das Bestreben zu erhalten, zu schonen, wie im besetzten Gebiet.

Unser größter Stolz, der Wäscheschrank ist ja schon lange unser Schmerzenskind. Welche Lücken hat auch da der Krieg, mit schlechten Waschmitteln und der steigenden Teuerung gerissen! — Manches konnte man sich mit einigen Opfern nachkaufen, vieles wurde durch wenden und stürzen wieder für einige Zeit gebrauchsfähig, vieles wird nur „durch gutes Zureden" durch schonendste Behandlung von einer Wäsche zur andern erhalten, sodaß man wenigstens für den Gebrauch der Familie das Nötigste hat. Aber eben durch „Kunstgriffe", Arbeit und Opfer aller Art.

Aehnlich geht es mit dem Porzellan- und Glasschrank, dessen einzelne Teile des Inhalts nur mit dicken Banknotenpäckchen neu zu erwerben sind.

Auch die Möbelbezüge und Teppiche sehen „leidend" aus und werden rücksichtsvoll behandelt, weil alles mit der Aufschrift versehen zu sein scheint: „Unersetzlich". Und nun denken wir uns in einen so sorgsam gehüteten „Rest" eines schönen Besitzes fremde, nicht selbstgewählte Untermieter, die einfach das Beste von uns verlangen, was wir zu bieten haben: die besten Zimmer der arg eingeschränkten Wohnung, die schönste Wäsche, das kostbarste Porzellan, die hübschesten Möbel und Bilder der Wohnung, alles, was sorgsam gehütet wurde. Für Bruch und Verlust wird kein Ersatz geleistet. Und für Beschwerden an entsprechenden Stellen heimst man anstatt der Abhilfe neue Schikanen ein. Denken wir uns diese Durchdringung mit fremden Elementen bis in die letzten Winkel eines Haushaltes, und wir haben ein Bild des Lebens der deutschen Familien in besetzten Gebieten; dem Rheinland, der Pfalz usw. aus denen in letzter Zeit die Klagen der deutschen Bevölkerung sich häufen, die das Mitgefühl der Volksgenossen immer auf's neue und tiefste anrühren.

„Ost moi gui fait la note"! wurde kürzlich einem Hausherrn erwidert, der nach mehr als sieben Monaten an Zahlung erinnerte. Dabei sind die Mietspreise einfach lächerlich gering — er beträgt für einen unverheirateten Offizier einschl. Wäsche, Heizung, Beleuchtung, Reinigung 1,46 Francs täglich!

„Wir haben zu heizen und zu beleuchten, und es kommt oft vor, daß Monsieur oder Madame Tag für Tag die sieben Flammen des Salonkronleuchters brennt, während wir uns aus Sparsamkeit mit einer einzigen Lampe begnügen. Sie sind die Herren in unserem Hause! Was würdet Ihr sagen, Ihr Hausfrauen, wenn z. B. Ihr Euer Mittagessen aufgesetzt hättet und nach einer Weile findet Ihr es auf einem Tische stehen in einer Schüssel, denn Madame hat gerade den Topf für sich gebraucht? Würde es euch gefallen, wenn Sonntag vormittags während des Kochens Madame erschiene und ihr getragenes Hemd in der Küche auswüsche und es über den Herd hängt zum Trocknen, wenn die fremden Ordonnanzen von früh bis spät mit der Zigarette in dem Mund in Eurer Küche säßen, und die fremden Dienstboten dort hantieren?

Wir sind wehrlos und rechtlos im eigenen Lande. Gewiß gibt es unter der fremden Besatzung auch feine rücksichtsvolle Menschen, die dies alles nicht billigen, aber sie sind in der Minderzahl. Im allgemeinen herrscht absolute Gewalt. Die unbeschränkte Macht des Siegers über den Besiegten! Viel schwerer jedoch als alles sonst ist für uns Frauen, daß sie vielfach Frauen in unsere Häuser bringen, über deren Herkunft und Qualität kein Zweifel möglich ist. Und wir müssen diese Frauen in unseren Räumen, unseren Betten und unseren Küchen dulden, dürfen ihnen selbst unsere eigenen Wohnräume nicht verschließen, müssen sie respektieren und bedienen und müssen sie mit unseren jungen Töchtern verkehren lassen.

Ein Mittel gäbe es — das wissen wir wohl — um all dieser Not ein Ende zu machen! Wenn wir nämlich unser Deutschtum verleugnen wollten! Denn unser schwerstes Verbrechen ist, deutsch zu sein und bleiben zu wollen! Darum kommen wir zu euch, unseren glücklicheren Schwestern, und klagen euch unsere Not! Helft uns diejenigen stützen, die schwach werden könnten! Wenn wir die Gewißheit haben, daß ihr mit uns fühlt, so bringen wir auch die Kraft auf, auszuharren und den Mut nicht sinken zu lassen in der Hoffnung auf eine bessere wenn auch ferne Zukunft. Wir wissen ja daß wir durchhalten müssen um Deutschlands willen. Aber ihr müßt uns helfen!"

Wir Frauen dürfen diesen Ruf nicht verhallen lassen, ohne dem Mitfühlen und Denken an diese Bedrückten einen weiten Raum in Kopf und Herz einzuräumen. Wir müssen auf unsere Weise für die einzige Abhilfe kämpfen, die da möglich ist: Die Revision des Versailler Vertrages.

„Späne der Arbeit."

Kürzlich machte ich einer guten Bekannten endlich den versprochenen Besuch und fand sie unter einem großen schattigen Baume ihres wunderhübschen Gartens sitzend, wo sie mit ihren beiden Töchtern Wäsche stopfte und ausbesserte. Auf meine Bitte hin ließen sie sich auch nicht durch meine Anwesenheit in der nun einmal begonnenen Arbeit stören, und da so viel Fleiß ansteckend wirkte, erbat ich mir von der ältesten Tochter ein Stück von ihrer Aussteuerwäsche, um ihr beim Knopflöchernähen behilflich zu sein.

Im munteren Geplauder verfloß die Zeit gar zu schnell, und als ich endlich Abschied nahm, zeigte es sich, daß die Hände nicht minder fleißig gewesen. Ein hoch bepackter Korb ausgebesserter und durchgesehener Wäsche konnte vom jungen Dienstmädchen ins Haus getragen werden. Gleich darauf kehrte es zurück und begann auf dem Kiesplatz rund um den Tisch all die Fädchen und „Späne" sorgsam aufzulesen, die bei der Arbeit des Nachmittags entstanden waren. Es mußte sich oft bücken, das junge Ding, und war mit seiner Arbeit, noch lange nicht zu Ende, als ich, von den Damen begleitet, an der Gartenpforte Abschied nahm. Aber noch lange verfolgte mich der Anblick des mit seiner weißen Schürze im Kiese knieenden Mädchens, an dessen schmuckem Waschkleide natürlich die Spuren ihrer Tätigkeit, reichlich zu sehen waren. Nun wurde mir mit einem Male klar, weshalb die Arbeit im Hause jener Bekannten nie ein Ende nehmen wollte. Und die vier Frauen, Mutter, zwei Töchter und Mädchen (die Aelteste war Gesangslehrerin und seit kurzer Zeit verlobt) niemals recht zur Ruhe kamen. Bei allem Fleiß, dessen sie sich mit Recht rühmen konnten, handelten sie insofern töricht und unzweckmäßig, als sie bei ihrer Tätigkeit zu viel sichtbare Spuren derselben hinterließen, deren Beseitigung jedesmal wieder viel neue Mühe und Arbeit erforderte.

So erinnerte ich mich nun auch, daß ich einmal ins Haus kam, als man liebe Verwandte, die sich zum Besuch angemeldet hatten, mit selbstgebackenem Obstkuchen überraschen wollte; während eine der Töchter auf dem bewußten Gartenplatz saß und Obst schälte, wobei sie ziemlich achtlos Kerne und Schalen über den Schüsselrand weg, in den Sand fallen ließ, fand ich die beiden anderen Damen in einem bunten Durcheinander aller möglichen Kochgerätschaften, sodaß sie auch nicht ein freies Plätzchen zurückließen, als sie endlich die Kuchen in den Ofen geschoben, und mit mir in den Garten gingen, sich von ihrer Arbeit auszuruhen. Schon damals wurde mir das Geschaute zur Richtschnur meines Handelns und zur eindringlichen Mahnung, wie man es nicht machen soll, wenn man sich viel Mühe und Arbeit ersparen will. Was ich selbst bis dahin auch nicht sonderlich beachtet: Das Vermeiden von „Spänen" bei der Arbeit, das lernte ich damals sehr bald befolgen und sah nun auch ein, wie unendlich viel Mühe und Arbeit wir Frauen uns ersparen könnten, wenn wir stets dessen eingedenk wären, daß viel mehr Zeit dazu gehört, Spuren der Arbeit zu tilgen, als sie entstehen zu lassen.

Das oben angeführte Beispiel ist, wie sich jeder überzeugen kann, durchaus kein Einzelfall. Wo immer Damen sich mit Handarbeit niederlassen, wird man auch Spuren derselben, die abgefallenen „Späne" der Arbeit entdecken können. Da ist die Herrin, wie die Dienerin gleich sorglos, die Plätze rings um die Bänke unserer Anlagen, oder um die Tische unserer Sommerlokale, in denen sich die Damen mit ihren Handarbeiten zum Nachmittagskaffee einfinden, sind beredte Zeugen für diese meine Behauptung.

Ich meine jedoch, es ist nur Gedankenlosigkeit, die uns Frauen so handeln läßt, aber eine Gedankenlosigkeit, die sehr bald abzulegen wäre, wenn wir stets der Folgen eingedenk wären, die sie nach sich ziehen kann. Die gleiche Gedankenlosigkeit verschuldet nämlich auch das achtlose Wegwerfen von Obstschalen, Kernen, Papierschnitzeln, Zigarrenstummel unserer Herren, glimmende Streichhölzer usw. Selbst wenn wir absehen wollten von den Gefahren für das körperliche Wohl unserer Mitmenschen, die dann und wann durch das Wegwerfen und Fallenlassen dieses oder jenes Ueberflüssigen entstanden sind, so sollte es uns doch einleuchten, daß unendlich viel Mühe und Arbeit notwendig wäre, wenn sich, wie im Hause, auch in der Oeffentlichkeit jedermann befleißigte, Abfälle und Ueberflüssiges dort zu bergen, wo sie anderen nicht lästig oder gar gefährlich werden können.

Was die Schirmmode erzählt . . .

Von Agnes Meitner.

Wenn sich die Schirmmode nur mit der Zweckmäßigkeit des Schirmes als Gebrauchsgegenstand abgeben wollte, dann wäre sie kaum über das mehr berüchtigte als berühmte Monstrum von Schirm heraus, das als Parasol oder Parapluis zu Urgroßmutters Zeiten als „Familienschirm" ehrwürdig seine Dienste tat. Bei Sonnenschein und Regen, bei Tag und Nacht, als Stütze für den Alten und Spielzeug für den Jungen war der „Familienschirm" so festgebaut und mit so gediegenem Zeug bespannt, daß er sich von Generation zu Generation forterben konnte. Frau Mode aber, die ein wenig eitel, hat im Laufe der Zeit an die Schirmindustrie Ansprüche gestellt, die zur Fabrikation von Schirmen zwangen, die ein Gemisch von Schönheit, Praktischem, Exotischem und Modernstem darstellen. Wenn wir im letzten Halbjahrhundert, die Arten und Formen der Schirme, vom Biedermeierknicherchen herauf bis zum sämischledernen Sonnendach (Mode 1922!) nebeneinanderstellen würden, — wahrlich! in dieser Reihe würde sich ein ganzer Modespiegel unserer schnelllebigen Zeit erkennen lassen.

So wie dem Schirm seine ursprüngliche Grundform — das Schutzdach — nicht zu nehmen war, so ist ihm auch das verblieben, was im fernen Orient dem Schirm „höhere" Bedeutung gab: die Standbezeichnung. Nicht etwa, daß heute in unseren Gegenden Fürsten oder Präsidenten Schirme als Rangzeichen wie Orden oder Titel ausgeben, aber in dem Sinne des guten, alten Sprichworts: Zeige mir deinen Schirm, und ich sage dir, wie du dich zu kleiden verstehst! Denn für die „praktische" Frau wird immer der praktische Schirm der treue Begleiter sein, für die Modedame der Schirm, der die Toilette ergänzt. Ja noch mehr! Für die Modedame ist der Schirm heute ein unentbehrlicher Schmuckgegenstand geworden und tritt mit desto größerem Gepräge auf, je einfacher das Kleid der Modedame ist. Da die Modedame den Schirm wieder als Höhepunkt des Schicks betrachtet, läßt es sich leicht erklären, daß die Schirmmodelle 1922 einen Ideenreichtum aufweisen, wie er schon lange nicht in der Schirmmode zu registrieren war.

Will man eine Grundform für die allerneuesten Modelle fixieren, so muß man die „kleine — untersetzte Form" als maßgebend erachten. Mehr flach als gewölbt wird Mittelgröße des Daches bevorzugt.

Echte Teppiche
klein, mittel, gross, ausgesuchte Stücke in besten Qualitäten
Deutsche Teppiche
Bettvorlagen, Läufer, Tischdecken, Diwandecken
in allen Preislagen
Cocos-Teppiche
Läufer, Türvorlagen, Bast- u. Korkmatten.
Tülle, Cretonne, Rouleaux- u. Veranda-Stoffe, Madras-Vorhänge, Gardinen u. Stores
bis zu den feinsten Ausführungen
Möbelstoffe, Dekorationsstoffe
Dreyfuss & Siegel
Kaiserstrasse 197.
5256

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Dirndlkleid

Gibt es etwas Hübscheres als das Dirndlkleid? Bald ist die Zeit da, wo die niedlichsten „Dirndln" in hübschem „Gwandl" wieder herumspazieren, in diesem Kleid, das so reizend zur Sommerfrische, zum Garten und aufs Land paßt — nur nicht in die Stadt. Aber da trat es im vergangenen Jahre geradezu epidemisch auf. Mußte das sein? Zugegeben, es ist sehr kleidsam, sehr hübsch und außerordentlich praktisch. Aber in den Straßen der Großstadt wirkt es nur unangebracht, oft sogar komisch, da ältliche Damen die jugendliche Tracht nicht verschmähen. Hübsch sieht das Dirndlkleid nur draußen im Freien aus, wenn jugendfrische Mädels sich lustig darin tummeln. Und dazu eignet es sich ja, wie kein zweiter Anzug. Man braucht sich darin nicht in acht zu nehmen. Flecke sind kein Unglück, sie lassen sich leicht auswaschen und bereiten also keinen unnötigen Kummer. Der ganze Anzug gibt überhaupt etwas Sorgloses, Lustiges. Kein Wunder, daß die Geschäftswelt sich die Konjunktur zunutze machte und die hübschesten Dirndlstoffe in Kattun, Wasch- und Wollmusselin auf den Markt brachte. Man hat die nicht leichte Wahl zwischen geblümten, geringelten und karierten Stoffen, letztere besonders hübsch in Leinen und in zweifarbiger Zusammenstellung, wie man sie früher für Leutebettzeug verwertete. Vielleicht findet sich in so manchem Haushalt noch ein derartiger Bettbezug, den sich das habgierige Töchterchen aneignen kann. Reicht der Stoff nicht ganz, so wird ein einfarbiges Mieder dazu der willkommene Ausweg sein, der sogar sehr modern ist — wenn man bei Dirndlkleidung von Mode sprechen darf. Jedenfalls gibt man dem Schößchenleibchen mit abweichendem Rock heute den Vorzug. Das einfache, schlichte Kleid mit dem runden oder viereckigen Ausschnitt hat man sich vielleicht schon ein wenig übergesehen. Man sucht nach neuen Formen und Zusammenstellungen und kommt dabei auch auf das bestickte Kleid mit leuchtend bunter Bauernstickerei, die sehr hübsch wirkt. Auch der handgewebte breitgestreifte Bauernrock in lebhaften Farben erfreut sich mit Recht großer Beliebtheit. Schürzen ergänzen zuweilen den Anzug, sind aber absolut nicht nötig. Auch den Hut sollte man vermeiden. Ein netter Bauernsonnenschirm aus farbenfrohem Kattun schützt auch gegen die Sonnenstrahlen und wirkt viel stilvoller.

Anna P. Wedekind.

K 660. Dirndlkleid mit einfarbigem Leibchen, gemustertem Rock und weißer Bluse.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe 16 und Größe I mit genauer Beschreibung erhältlich.

B-F 501. Dirndlkleid mit verlängertem Leibchen.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Backfischgröße 14, 15 und 16 mit genauer Beschreibung erhältlich.

K 1144. Dirndlkleid mit bunter Bauernstickerei.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III, sowie bügelbares Ullstein-Handarbeitsmuster K 01144 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1643. Gemustertes Dirndlkleid mit zipfliger Schürze.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II, III, IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K316. Dirndlkleid aus gemustertem Stoff mit Schürze.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe 15, Größe I und II mit genauer Beschreibung erhältlich.

B-F 558. Dirndlkleid mit bunter Wollstickerei.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe 14, 15, 16 und bügelbares Ullstein-Handarbeitsmuster B-F 0558 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 723. Dirndlkleid mit Schößchenleibchen und geblümtem Rock.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1204. Dirndlkleid mit bunter Häkelverzierung aus ineinandergreifenden Stäbchenreihen.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II, III, IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Sämtliche **Ullstein-Schnittmuster** sind erhältlich bei **Geschwister KNOPF.**

Der Stock ist kurzstielig. Nach diesen Grundprinzipien läßt sich aber die Schirmmode 1922 ihre Freiheit in keiner Weise nehmen, soweit es Bezug, Material und kunstgewerbliche Verarbeitung betrifft. Hinter der Leder-Hutmode bleibt die Schirmmode nicht zurück. Wien meldet rehlederne Schirme, die in zwei Farben (z. B. braun, hell bordiert) ganz apart wirken und sich zu Schuhen, Handschuhen und Hut zu einer Leder-Symphonie verbinden. Seide verbindet sich mit Fell- und Federfransen, so daß auch bei den Seidenschirmen Zweifarbigkeit zu finden ist. Blaue Seidenschirme mit Goldfransen, Topdächer mit Affenhaaren berandet, Straußfedergarnierungen und wo Solidität sich markieren will, zierliche Rüschen verleihen dem Zweckbau des Schirmes eine muntere Beweglichkeit, die erhöht wird durch die Wahl der Farben, die ihrerseits gar nicht bescheiden tut, sondern dem Schirm zu seiner bevorzugten Stellung in der Mode verhelfen will. Den Stöcken und Handgriffen wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Gefällt ein Griff aus Krokodilleder, auf dem drei niedliche aus Horn geschnitzte Vögelchen hocken? Oder ein Elfenbeingriff, auf dem grotesk ein Affe hockt? Oder die Holzarbeit im Futuristenstil, die jedem Negerplastiker höchste Ehre bringen würde? Das Kunstgewerbe offenbart in den Schirmgriffen immer noch die Vorliebe für das Exotische — Orientale. Daneben tauchen aber in ihrer vornehmen Kostbarkeit die schönen, glatten Griffe und Krücken aus Schildpatt, Naturholz und Edelmetallen auf. Ganz neu und eigenartig ist die Idee, auf der Schirmkuppel Federbuketts zu verteilen, und zwar in Farben, die den Schirm mehr für schaugewerbliche Ausstellungen als gegen Sonnenstrahlen geeignet erscheinen lassen. Mehr Anklang werden wohl die an den Nadelspitzen angebrachten Buntfedern finden, die bei aufgespanntem Schirm die Trägerin mit einer Farbenaureole umkreisen.

Ich empfehle
mein reichhaltiges Lager in
Damen-Strümpfen
jeder Farbe
jeder Qualität
jeder Preislage 7573
sowie meine **Spezial-Abteilung**
Hand-Arbeiten
zum Aufzeichnen von Blusen - Kleider etc.
Eigene Kunstwerkstätte. Ständige Ausstellungs-Räume.
Karlsruhe Kaiserstr. 153 **Rudolf Vieser** Pforzheim Westl. 16

Christ. Oertel
Kaiserstraße 101–103 1552
Wäsche- und Betten-Ausstattungen
Kleiderstoffe.

Wir empfehlen.
Gestickte Voile-Volants
in weiß und farbig
Spitzen und Motive
in Klöppel und Filet
Tüllspitzen — Valenciennespitzen
Wäschestickereien
Metall- und Perlgürtel
Schließen und Gürtelteile.
Sämtl. Zutaten für die Damenschneiderei.
Anfertigen von Knöpfen und Knopflöchern.
Gebr. Ettlinger
Kaiserstraße 199. 5255

Den Kindern zu erzählen.

Der Faulpelz.

Märchen von Otto Eichhorn.

Ein Schneider hatte einen Sohn; der war sehr klug. Er war aber so faul, daß er bei allem, was er tun sollte, zu spät kam. Der Vater schickte ihn in die weite Welt, da er doch nicht wußte, wozu er ihn brauchen sollte. Der Sohn nahm sein Ränzlein auf den Rücken und zog davon. Er zog von Dorf zu Dorf und kam einmal durch einen dunklen Wald. Als er müde auf einem Stein saß und gähnte, daß ein Heuwagen in seinen Mund hätte fahren können, stand urplötzlich ein Wichtelmännchen neben ihm, nicht länger als eine

Sommer-Hüte
Batist - Tüll
in größter Auswahl
Geschwister Gutmann
Spezialhaus für Damenhüte
Ecke Kaiser- und Waldstraße
(14 Schaufenster). 5254

Das neue
Lehrbuch zum Selbstfrisieren
mit 53 modernen Abbildungen jetzt eingetroffen. Preis ℳ 5.–
Frida Schmidt, Spezial-Damen-Frisiersalon
Herrenstraße 19. 5403

Spanne. Es betrachtete nachdenklich den Gähner und sprach zu ihm: „Du scheinst mir der Mann zu sein, den wir brauchen. Im Reiche der Erdgeister beginnt jetzt der Winterschlaf. Wir brauchen nun einen Türhüter. Aber da in unserem Reiche alles ohne Ausnahme schläft, so wollen wir auch einen schlafenden Wächter. Willst du das Amt übernehmen, so bekommst du Gold und Silber, soviel du tragen kannst.“ Hans war zufrieden und ging mit ihm. Im Wichtelreiche waren schon die Hamster und Igel, die Wichtelmännchen und Wichtelweibchen zum Schlaf bereit.

Faulpelz nahm seinen Platz ein. Er streckte sich und dehnte sich und wollte nur noch einmal gähnen. Aber wie er den Mund öffnen wollte, war es ihm leid um die Anstrengung. Und weil er zu faul war zum Gähnen, so konnte er auch nicht einschlafen. Da jagten ihn die Wichtelmännchen mit Schimpf und Schande davon.

Faulpelz schlenderte weiter durch den Wald und traf einen, der hatte einen Spaten auf der Schulter und ging eilig seiner Wege. „Gemach, gemach,“ rief Faulpelz, „nimm mich auch mit; wohin gehst du so eilig?“ — „Du kommst gerade recht“, sagte der andere. „Drei Meilen von hier ist ein Kreuzweg. Und wieder eine Stunde weiter steht ein Eichbaum. Dort liegt ein Schatz vergraben. Den will ich heben. Aber allein kann ich das nicht. Geh' also mit mir, Geselle, dann teilen wir das Gold.“ Sie schritten miteinander weiter und kamen zum Kreuzweg, eine Stunde vor Mitternacht. Der andere macht einen mächtigen Reisighaufen zurecht, streute Kräuter und Knochen hinein und sprach zum Faulpelz: „Nun merk' auf, was ich dir sage. Gehe rasch zur Eiche. Dann warte, bis es zwölf Uhr schlägt. Beim zwölften Schlage stoße den Spaten in den Boden. Aber keinen Augenblick später. Versäumst du diesen Augenblick, so sinkt der Schatz 1000 Meter tief unter den Boden und kommt erst in 100 Jahren wieder zur Oberfläche.

Der Faulpelz machte sich auf den Weg. Aber der kam ihm endlos weit und beschwerlich vor. Er malte sich jedoch aus, wie er sich von dem Golde einen Wagen und ein Pferd kaufen könne, sodaß er nie mehr zu Fuß gehen brauche.

Schon sah er von ferne die Eiche. Sie winkte geheimnisvoll mit ihren dunklen Aesten. Nun mußte es bald 12 Uhr schlagen; er war aber auch der Eiche schon ganz nahe. Doch je näher er kam, desto ärgerlicher wurde er über die Mühe des Gehens. Da hörte er hinter sich einen Wagen herrollen. Er blieb stehen. „Wenn nur 'was käm und mich mitnähm“, sagte er vor sich hin. Und richtig, ein Wagen kam daher, und zwei schwarze Pferde zogen ihn. Aber kein Kutscher war zu sehen. Doch vor dem Faulpelz hielt er an. Er stieg ein. Die Pferde jagten davon, daß die Funken stoben, aber, o Schrecken, der Wagen blieb trotzdem immer am selben Fleck. Dem Faulpelz wurde es nun doch bange. Den Schatz wollte er nicht gern verlieren. Er sprang vom Wagen. Da fing die Uhr an zu schlagen, und Faulpelz tat, was er noch nie getan hatte, er rannte, was das Zeug hielt, es schlug zum 9., zum 10., zum 11. Mal, er rannte, rannte, rannte, nun war er an der Eiche, nun wollte er den Spaten von der Schulter nehmen, da — der zwölfte Schlag; es war zu spät. Im gleichen Augenblick tat sich der Boden auf, und der Wagen versank in Rauch und Flammen.

O verwünschte Trägheit; nun war sein Glück verscherzt. Und was würde der andere sagen! Er konnte sich ja nicht mehr vor ihm sehen lassen. Drum machte er sich traurig davon, damit er ihm nicht begegne.

ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER
in reicher Auswahl bei
HERMANN TIETZ

Am andern Morgen traf er einen alten Mann. Der fragte ihn, warum er so traurig sei. Der Faulpelz erzählte, wie es ihm gegangen. „Törichter Mensch,“ sprach der Alte im weißen Bart, „meinst du, auf Erden gebe es irgend etwas, was man ohne Mühe und Arbeit erringen kann? Doch wenn du ein anderes Leben anfangen willst, dann soll dir geholfen werden. Auf dem Berge Miramonte, der von hier gerade nach Norden liegt, steht das Schloß der Elfenkönigin. Sie hat ein Kleinod, das dich reich und angesehen machen kann. Doch ist's nicht leicht, zu ihr zu kommen.“ Der Faulpelz wollte ihn noch weiter fragen, doch wie er sich an ihn wenden wollte, war der Alte verschwunden.

Er ging weiter und dachte über des Weißbarts Worte nach. Da traf er eine Schildkröte. „Wohin des Wegs, Frau Schildkröte?“ rief er ihr zu. „Zur Elfenkönigin, Herr Faulpelz,“ antwortete die Schildkröte. „Laß mich mit dir gehen,“ bat der Faulpelz. „Versuch's, entgegnete die Schildkröte; „aber stell dir's nicht zu leicht vor. Und wenn ich dir den Weg zeigen soll, mußt du mich tragen.“

Faulpelz nahm die Schildkröte auf die Schulter und nun begann die Reise. Als sie einen Tagemarsch weiter gezogen waren, glaubte der Faulpelz eine große Wolke am Horizont zu sehen. „Das ist keine Wolke,“ erklärte die Schildkröte, das ist der Riese Frißdichauf. Der erscheint dem Wanderer in mancherlei Gestalt, gibt ihm eine Aufgabe und frißt ihn auf, wenn er diese nicht löst.“

Sie kamen näher und erkannten den Riesen genauer; er hatte die Gestalt eines großen weißen Elefanten. „Halt,“ brüllte er den Wanderern entgegen. „Ihr gehört mir, wenn ihr nicht geschickter seid als ich.“ Dem Faulpelz zitterten die Knie. Aber die Schildkröte flüsterte ihm zu: „Laß mich für dich reden.“ Dann sprach sie zum Elefanten: „Wie sollen wir unsere Geschicklichkeit zeigen?“ Er sprach: „Spring du oder dein Herr über meinen Rücken hinweg, so seid ihr frei.“ — Nichts leichter als dies,“ sprach die Schildkröte; „Doch sind wir müde vom Wege. Drum laß' uns Zeit bis morgen.“

In der Nacht aber holte die Schildkröte ein kleines Pfeifchen heraus und pfiff. Es gab einen feinen, durchdringenden Ton, der bis zum Manne der Schildkröte drang. Eilends kam er herbei, und er sah ihr so ähnlich, daß Faulpelz sie nicht von einander unterscheiden konnte.

Am andern Morgen versteckte sich der Mann der Schildkröte auf der einen Seite des Wegs. Auf der andern Seite stellte sich die Schildkröte selbst auf. In der Mitte des Weges stand der Elefant. „Nun zeige deine Kunst“, rief er der Schildkröte zu. Da sagte die Schildkröte: „Hoppla!“ und im nächsten Augenblick trat ihr Mann auf der andern Seite hervor und sagte: „Siehste wohl!“ Der Elefant war sehr verwundert und sagte, er habe nur in der Geschwindigkeit nicht recht gesehen, wie sie hinübergekommen sei. Da antwortete der Mann der Schildkröte: „Nun paß' genau auf; so wird's gemacht: „Hoppla!“ Rasch blickte der Elefant nach der andern Seite. Aber da rief schon die Schildkröte: „Hat ihn schon!“ und der Elefant war ganz verblüfft und erzürnt. Aber er mußte sein Versprechen halten und mußte sie ziehen lassen.

In der Ferne erhob sich der Berg Miramonte. Auf dreitausend Stufen mußte man bergan klimmen zur Höhe, wo das luftige Schloß der Elfenkönigin in den blauen Himmel hinein ragte. Und am Himmel strahlten den ganzen Tag die Sterne. Faulpelz begann den Aufstieg. Aber mit jedem Schritt wurde die Schildkröte schwerer. Als er die Hälfte des Berges erstiegen hatte, drückte sie schon so schwer auf seine Schultern, daß er meinte, er müsse zusammenbrechen. Aber nun wollte er sein Glück doch endlich finden. Von Stufe zu Stufe keuchte er, der Schweiß rann ihm übers Gesicht, aber er hielt aus und erreichte die Höhe. Hier stand inmitten herrlicher Blumenbeete, umgeben von dunklen Gebüschen das strahlende Schloß der Elfenkönigin.

Er trat ein. An goldener Wiege saß die schöne Königin und wiegte ein Elfenkindlein.

„Du hast deine Probe gut bestanden,“ rief sie dem Faulpelz entgegen. „Binga, meine getreue Schildkröte, hat dir's nicht leicht gemacht. Nun sollst du deinen Lohn haben. Nimm diese Dose; bewahre sie wohl, doch öffne sie erst, wenn du zuhause bist.“ Darauf entließ sie ihn freundlich. Binga erwartete ihn draußen. „Nun sollst du es leichter haben,“ sprach die Schildkröte zu ihm. „Meine Freundin, die Spinne, die auch im Dienste der Elfenkönigin ist, bringt uns rasch hinunter.“ Die Spinne knüpfte einen Faden an einen Stern. An diesem Faden hielten sie sich und sausten in die Tiefe hinab. Drunten stand der Alte im Bart. „Nun mein Sohn“, sprach er zum Faulpelz, „du kannst von Glück sagen, daß du mir damals in die Hände gelaufen bist; denn ich bin der Grenzwächter des Elfenreiches und habe der Königin von dir erzählt. Drum hat sie dir die Schildkröte zur Prüfung geschickt. Nun wandere heim, und halte die Dose in Ehren.“

Faulpelz eilte nachhause; denn die Neugierde brachte ihn fast um; er wollte wissen, was in der Dose sei.

Endlich saß er wieder in seinem Stübchen. Er öffnete erwartungsvoll die Dose, und auf grüner Seide lag eine goldene Nähnadel. Und darunter die Worte: parsimonia et industria. Faulpelz war ein bißchen enttäuscht. Er hatte Gold und Edelsteine erwartet. Als es dämmerig wurde, schlich er zum Pfarrer und fragte, was das wohl bedeuten solle. Der aber nickte ernst und sagte: „Ein guter Rat ist auch etwas wert. Und was die Elfenkönigin dir mit diesen 3 Worten rät, ist für dich das beste, was sie raten konnte; die Worte bedeuten: Sparsamkeit und Fleiß. Und nun versuche, was die Nadel leistet, wenn du dir zum Wahlspruch für dein Leben wählst: „Sparsamkeit und Fleiß.“

Faulpelz ging beschämt nach Hause. Und am andern Morgen richtete er sich ein Schneiderstüblein ein, schlug die Beine unter und begann zu nähen. Und — was war das? Wie er die ersten Stiche getan, nähte die Nadel ganz von selbst, und wie fein und sauber! Ehe er's gedacht, war das Stück fertig. — So ging's nun alle Tage. Von nah und fern kamen die Leute und wollten ihn zum Schneider haben. Reichtum und Ansehen zogen bei ihm ein. Und wenn er am Feierabend zufrieden im Kreise der Seinen saß und sein Pfeifchen rauchte, dann erzählte er gern von der Schildkröte, von der Elfenkönigin und ihrer weisen Lehre.

Kleider, Blusen, Jumpers
Kleider und Morgenröcke
Unterröcke, Strümpfe, Untertaillen,
Wäsche in grosser Auswahl.

Geschwister Baer
Braut- und Kinderausstattungen
37 Waldstr. 37
Telephon 579. 4986

Für das Pfingstfest
Reichhaltige Auswahl in
Blusen (Stickerei, Voile, Zefir etc.) und
Strickjacken, in den neuesten Farben und Fassons.
Mehle & Schlegel
Kaiserstrasse 124b 7689

SCHUHHAUS SIMON ▫ KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 201 im Hause der Hofapotheke Telefon 3404.
Elegante Straßen-Schuhe
Hausschuhe / Sportstiefel
für Damen, Herren und Kinder.
Große Auswahl! Fabrikate der Boa-Schuhfabrik A.-G. Billige Preise 7722

Wilh. Braunagel
Herrenstr. 7 Fernspr. 2827.
Große Auswahl in
Wollmusseline, Voile, Batist, Frotté. 5186

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn
— Reparaturen. —
SINGER Co. Nähmaschinen Act.-Ges. 5424
Karlsruhe Kaiserstraße 124.

Pelzaufbewahrung! Ich empfehle meiner geehrten Kundschaft, Neuarbeiten u. Aenderungen in Pelzmänteln, Jacketts und anderem Pelzwerk den Sommer über zur Verarbeitung geben zu wollen. — Neueste Modelle eingetroffen!
Georg Kumpf, Douglasstraße 8, Ecke Akademiestraße 4985 Kein Laden.

Spezialgeschäft für Bürsten und Haushalt
Bruno Eisenstädt, erblindeter Kriegsteilnehmer,
Karlsruhe i. B., Kreuzstr. 20, Ecke Markgrafenstr., Fernspr. 3290
Bürstenwaren
Haushalt-Bedarf
Toilette-Artikel
Schöne praktische Gelegenheits-Geschenke.
Nur anerkannte Qualitätsware.
Reichhaltige Auswahl. ∴ Mässige Preise.

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. — Verkauf von Puppen u. Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik H. Bieler 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Weißwaren, Aussteuerartikel,
Hemdenflanelle, Schurzzeuge, Trikotagen,
Strumpf-Waren, Strickwolle, Baumwolle.
Rudolf Kutterer, Markgrafenstr. 32 am Lidellplatz.

Neuheiten in Waschstoffen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 5287
Carl Büchle
Erbprinzenstraße Nr. 28, am Ludwigsplatz.

Spezialhaus für Stoffe
Leipheimer & Mende.
4982

Leibchen, Büstenhalter
erstklassig in Material und Verarbeitung, vorzüglich sitzende langjährig erprobte Formen, preiswert.
„RECA“
idealster, elegant sitzender Korsett-Ersatz. Spezialform für Umstandszwecke. Aber bewahren Sie sich vor schlechtsitzenden Nachahmungen. 5253
Aenderungen auch anderer Korsetts sorgfältig u. preiswert.
Damenbinden, Gürtel und sonstige Damenartikel.
Reformhaus NEUBERT
Kaiserstr. 118 Karlsruhe Kaiserstr. 118.

Emilie Stoll-Naumann
: vornehmer Damenputz :
jetzt: Waldstr. 6. Telef. 3241
Stets grosse Auswahl in erstklassigen Modellen Reise- und Sporthüten. 4979

Gut und billig
kaufen Sie Ihre
Gardinen
im Etagengeschäft 7832
Frau M. Becker, Adlerstrasse 1, II.

Pfaff-Nähmaschinen
sind die besten und beliebtesten, mit Versenkmöbeln in div. Farben lieferbar.
Georg Mappes, Karl-Friedrichstrasse 20
2099

Sie sparen sehr viel Geld
beim Einkauf von Schuhwaren in dem
Schuh-Etagengeschäft
von ERNST WEBER, Karlsruhe
Ecke Kriegs- und Bunsenstr.
nächst Kühler Krug. Straßenbahnhaltestelle: Hübschstr.
Keine Ladenspesen, daher billig.
5402

Haut- und Schönheitspflege!
Gesichtshaare, Warzen, Pickel, Mitesser, Finnen, großporige Haut entferne ich radikal durch elektrisch-galvanische Behandlung.
Empfehle meine sicher wirkende
Sommersprossen-Crême 4978
Institut für Hautpflege 112 Kaiserstr. 112.

„… gewiß, aber **Quieta** ist besser und durch seine Ausgiebigkeit billiger!"

Quieta mit 10,25 u. 40% — Bohnenkaffee — 767

Klischees

aller Art fertigt bei prompter Bedienung

Badische Kunstanstalt 7967

K. Obrist,

Amalienstr. 37. Telefon 1092.

Um künstliche Augen nach Natur herzustell. u. einzusetzen, werde ich am 16. u. 17. Juni i. Karlsruhe Hotel Nassauer Hof, gegenüber dem alten Bahnhof, anwesend sein. Ad. Müller-Welt, Stuttgart, Hohenheimerstr. 40. Habe alle Verbesserg. an künstl. Augen währd. der letzt. 30 J. in d. Wiesb. Firma selbständ. mitausgearb.

— Goldene Medaille. — Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen.

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren, Geschenk-Artikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl 3783

Karl Hummel, Werderstr. 13, Stahlwarengeschäft, Rasiermesserhohlschleiferei.

Alt-Eisen

Gußbruch, Eisen- u. Gußspäne, Metalle, sowie ganze Anlagen auf Abbruch kaufen laufend zu höchsten Preisen 7719

J. Fleischer & Co., Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 37a (Brauerei Seldeneck), Telefon 4704.

BAYER

Lausofan

vernichtet **Kopfläuse und deren Brut**

Bequeme Anwendung. — Völlig unschädlich. Ärztl. empfohlen. 1 Flasche für Kur ausreichend. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

2 Massenartikel

D. R. G. M., P. a., wird zur Ausbeutung abgegeb. Angebote unter B20948 an die „Bad. Presse".

Kleines Geschäftshaus

evtl. mit bestehendem Geschäft, gleichviel welcher Branche, in einem lebhaften Luftkurorte des Schwarzwaldes **zu kaufen oder zu mieten gesucht.** Offerten unt. **K. H. 5136** an **Rudolf Mosse, Köln.** A856

Handkarren

zum Transport von Fahrrädern geeignet, **zu kaufen gesucht.** 7948

Hermann Beier & Co., G. m. b. H., Karlstr. 24.

Soeben erschienen:

Sommer-Fahrplan 1922

der Bad. Staats- und Privatbahnen nebst Dampfboot- und Postkursen

Gültig vom 1. Juni 1922 an.

Verlag der Bad. Presse, Karlsruhe

Preis Mark 4.—

Der Fahrplan der „Badischen Presse" enthält die Kurse **sämtlicher** Staats- und Lokalbahnen in Baden und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 5.— in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8359 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag der „Badischen Presse."

Verpachtung der Appenmühlenwirtschaft.

Die städtische Appenmühlenwirtschaft soll auf 1. Oktober ds. Js. neu verpachtet werden.

Angebote wollen verschlossen mit der Aufschrift „Appenmühlenwirtschaft" längstens **Mittwoch, 14. Juni d. J., vormittags 10 Uhr** bei uns eingereicht werden. Die Bedingungen liegen in d. Geschäftsstunden auf unserm Dienstzimmer Nr. 99 (Rathaus, 3. Stock) zur Einsicht auf. 7957

Karlsruhe, den 31. Mai 1922.

Städt. Tiefbauamt.

Haus-Versteigerung.

Die Karl Boos Eheleute in Renchen Erben lassen im Rathaus in Renchen am **Montag, den 12. Juni ds. Js., nachm. 3 Uhr** nachbeschriebenes Hausanwesen, Lgb.-Nr. 283, öffentl. versteigern: 6 a 34 qm Hofreite m. zweistöckigem Wohnhaus und größ. Oekonomiegebäude, Werkstätte u. Holzremise. Bekanntgabe der Bedingungen im Termin. 1943a

Notariat Achern I.

Bin unter B14051

Nr. 1467

an das hiesige Telefonnetz **angeschlossen.**

P. Ruthardt

prakt. Zahnarzt.

Karl-Wilhelmstraße 1a.

300 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir den Täter namhaft macht, welcher in der Nacht v. 30./31. Mai 1922 im Hofe des Hauf. Durlacherst. 8 das Blantuch a. m. Marktwagen durch Zerschneiden beschädigt hat. Frl. Hel. Stock, Durlacherstr. 8.

Verloren

am 31. Mai, mittags zw. 2 u. 3 Uhr, eine **Lederbrieftasche** mit 1 Identitätskarte, 1 Umzugsbescheinigung (lautend auf den Namen Eduard Kern, Herxheimweyher) u. ca. Mk. 95.— auf d. Wege Marktplatz—Karl-Friedrichstr.—Schützenst.—Rüppurrerstr.—Lokal-Bahnhof. Abzugeb. geg. Belohnung bei 7978 **Bahm & Baßler, Zirkel 30.**

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende

B-Angebote:

13756	13760	13766	13768
13782	13796	13804	13808
13818	13826	13936	14000
14016	14020	14030	14042
14056	14060	14076	14084
14098	14102	14110	14198
14202	14212	44226	14260
14266	14274	14294	14296
14336	14340	14342	14354
14356	14416	14422	14426
14436	14462	14482	14508
14518	14556	14610	14620
14634	14638	14678	14684
14702	14706	14714	14718
14736	14738	14766	14822
14834	14868	14894	14970
15004	15050	15122	15150
15154	15182	15208	15226
15236	15250	15264	15272
15336	15356	15410	15424
15434	15446	15450	15458
15472	15482	15502	15548
15560	15600	15664	15692
15732	15742	15754	15768
15782	15822	15824	15838
15866	15868	15876	15878
15894	15898	15900	15954
15962	15970	15974	15980
15962	16002		16032
	16044	16046	
16050	16076	16078	16114
16116	16158	16188	16194
16206	16242	16264	16288
16304	16322	16328	16360
16386	16404	16410	16434
16444	16446	16450	16484
16508	16514	16526	16552
16558	16560	16578	16588
16590	16592	16600	16604
16662	16664	16686	16692
16730	16746	16750	16754
16762	16830	16834	16840
16878	16888	16894	16896
16944	16954	16986	16988
17006	17008	17010	17038
17058	17172	17182	17194
17206	17208	17210	17212
17242	17282	17284	17290

und noch neuere Nummern, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte sobald als möglich abgeholt werden wollen.

Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Kaufgesuche

Einige gebrauchte

Waschkommoden

mit **Spiegelaufsatz** zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1945a an die „Bad. Presse".

Zu kauf gesucht: Büfett od. Vertiko. Angebote u. B21408 an die Bad. Pr.

Zu kauf. gesucht: Bett, Schrank, Diwan, Küchenschrk., Vertiko, Kommode. Fröhlich, Uhlandstr. 12.

1 Dezimalwage

bis 100 kg Tragkraft zu kaufen gesucht. B14046 **Tabakfabrik Badenia Bruchsal.**

Gute 1/1 Geige zu kauf. gesucht. B14043 Angeb. an **G. Berger**, Durlach, Luisenstr. 6.

Waffen aller Art kauft B21316 **A. Böttcher**, Adlerstr. 40.

Haus m Schreinerwerkstätte Masch.-Einr. ca 300□ umständeh. zu verkf. Angebote unter Nr. B21492 a. d. „Bad. Presse".

Photo-Apparat gesucht. Genaue Beschreibung an **Furrer**, Nelkenstraße 21, Karlsruhe.

Gutes Marken-Herrenrad (ev. m. Hilfsmotor, auch Motorrad) gesucht. Ausführliches Angebot an **Furrer**, Nelkenstr. 21, Karlsruhe. B14047

Email-Herd mit oder ohne eingebaut. Gasherd gesucht. Angebote unter B21390 an die „Bad. Presse".

Tennishose zu kauf. ges. Angebote u. Nr. B21396 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

5 Zimm.-Haus 3½ stöck. modern ausgestattet, Garten, beste Stadtlage, 380 000 *M* zu verk. Angeb. unt. Nr. B21392 a. d. „Bad. Presse."

Mannheim. 4×7 Zimm.-Haus mit freiw. Wohnung, in vorn. Lage, sofl. zu verkf. Obj. ca. 3 Millionen.

Stuttgart. sofort beziehb. herrsch. **Villa** m. Nebengeb. u. gesamt. Möbeleinrichtg., ca. 5200 qm Grundst., an raschentschl Selbstreft. sof. zu verk. Obj. ca. 1½ Mill.

Große Fischzucht rentable, günst. geleg., sofl. zu verk. — Allen Anfrag. ist Rückporto beizul. **Wilh. Wolf, B.-Baden.** 1936a

Kl. Haus m. Scheuer u. Stallung zu verk. Zu erfr. Maria-Alexandrastr. 62, I. B21452

MOTOREN Kupfer, so gut wie neu, 8 PS, 120 Volt, 9000 *M*, 4 PS, 120 Volt, Schleifr 14 500 *M*. 7860 **Grund & Oehmichen**, Waldstr. 26.

Zu verkaufen: **Kaltes Büfett**, eine **Knochenmühle** f. Motor- u. Handbetr. bei **Kübler**, Brunnenstr. 2. An- u. Verk. B21440

Sofa neu, mod. Ausführung, tadellos gearb., zu verkf. B21464 Waldhornst. 44, II., r.

Pianino gebraucht, guter Ton **zu verkaufen.** B21442 Kaiser-Allee Nr. 7, 3. St.

1/1 Geige zu verkaufen. Bulach, Hauptstraße 68, 1. Stock. Händler verbeten. B21434

Kassenschrank gut erhalten, wegen Geschäftsaufg. dem Höchstangebot zu verkauf. Off. unter Nr. B21364 an die „Bad. Presse".

Fast neuer, lederner **Hand-Reisekoffer** z. vkf. Schuhmacher **Löser**, Kreuzstr. 20 II. B14071

Zu verkaufen: 1 **Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb u. 1 Opernglas.** Händler verbeten. Bachstr. 28, part. B21422

Schneidernähmaschine zu verk. B21478 Gottesauerstr. 5, I.

Wein-, Lager- und Transportfässer.

Eine Anzahl runde u. ovale Fässer von 600 bis 2000 Liter Inhalt preiswert abzugeben. 1901a **Friedrich Karcher**, Weinhandlung, **Freistett.**

Neuer, schwarz. Herd wegen Wegzug billig zu verkf. bei **Herrmann**, Georgfriedrichstr. 4, III., Hth. r. Anzus. zw. 4-6 U.

Leichtes Motorrad fahrbereit, weg. Abreise spottbillig zu verk. **Nur Freitag, 5—8 Uhr.** Bürklinstr. 6, III. B21450

Guterh. **Damen-Rad** zu verkaufen. B21436 Schützenstraße 71, V.

Bekanntmachung.

Wir suchen für sofort einen

Kassen-Gehilfen

im Alter von 18—22 Jahren.

Geeignete Bewerber, die mit den Bestimmungen der R.-V.-O. vertraut und an flottes und sicheres Arbeiten gewöhnt sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und beglaubigter Zeugnisabschriften umgehend einreich. Besoldung nach Gruppe V der R.-V.-O., Ortsklasse A. 1939a

Pforzheim, den 30. Mai 1922.

Kassenverband der Innungskrankenkassen.

Große Spezialfabrik (Holz-, Papier-, Metallverarbeitung) in Mittelbaden, sucht einen tüchtigen, erfahrenen

Ingenieur

welcher mit den neuesten Arbeitsmethoden vertraut sein muß, Materialkenntnisse besitzt und im Einkauf bewandert ist, zur Stütze des technisch. Leiters. Nur arbeitsfreudige, energische, unverheiratete Herren nicht über 35 Jahre, mit Betriebs- und Einkaufspraxis, wollen ihr ausführliches Angebot mit lückenloser Angabe über bisherige Tätigkeit usw. richten unt. Nr. 1921a an die „Badische Presse".

Auf sofort perfekter

Koch od. Köchin, sowie ein **Hausmädchen**

für eine Pension nach Herrenalb gesucht. Angebote an 1934a **Villa Bergschlößchen, Herrenalb.**

Herrenfahrrad billig zu verkauf. B21470 Kronenstraße 1.

Gut erhalt., dunkelbl. … für 12-15jährig. Jungen bill. z. verk. B21480 Georgfriedrichst. 16, IV. 1.

1 Tafeltuch, Brockhaus' Konversations-Lexikon, 16 Bd., gr. Schrank ꝛc. zu verkf. Geibelstr. 1, II. B21472

Zugfesten

Schimmel

(Stute), mittelschwer, besonders für landwirtsch. Betrieb geeignet, hat zu **verkaufen.** 1937a **Gust. Brockhaus, Kunstmühle Ettlingen (Baden).**

Pferd-Verkauf. 9jähr. Schimmelstute, geritten u. für leichtes Fuhrwerk, flott. Gänger, preisw. zu verk. Gut Brohmberg, Gernsbach, Murgtal. B1 077

Zu verk. geg. Angeb. ein **Paar gezähmte Rehe, Bock,** stolzer Sechs. Zur Nachzucht gut geeignet, da nicht blutsverwandt. Werden auch einzeln abgegeben. B14063 **E. Götz, Bernau**, Post Uehlingen.

Fox, 15 Monate alt, wachsam., schön. Tier, 2 Junge ¼ Jahr alt, sowie gut erh. **Nähmaschine** zu verkaufen. Belfortstr. 13, IV. B21476

1 Wurf **Rehpinscher** abzugeben. Sofienstr. 153a I., I. B21476

Einige Zentner **Kartoffel** billig zu verkaufen. B21466 Bachstr. 19.

Offene Stellen

Gesucht per sofort oder 15. Juni d. J. in Baugeschäft jüngeren

Buchhalter

firm in Korrespondenz, amerik. Buchführung, bilanzsicher, gewandter Maschinenschreiber und mit den übrig. Büroarbeiten vertraut. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Zeugnissen unt. Nr. 1946a an die Badische Presse.

Tüchtiger

Elektro-Monteur

für Kraft und Licht, mit Reparaturen durchaus erfahren, für größere Fabrik, Nähe Karlsruhe für dauernde Stellung **gesucht.** Offerten unter Nr. 1932a an die Exped. der „Bad. Presse".

Perfekt. Herrenfriseur gesucht. **G. Wirsing**, B21454 Kaiserpassage 34.

Zuverlässiger Mann

gesucht. 7960 Wach- und Schließgesellschaft Waldstraße Nr. 37.

Hausbursche

für **sofort gesucht.** 7965 **Stadtgarten-Restaurant** Eing. neb. der Festhalle.

Kfm. Lehrling

m. guter Schulbildung f. elektr. Geschäft gesucht. Angebote m. Lebensl. unter Nr. 7951 an die „Badische Presse".

Koch- und Kochlehrling! 1948a

Tüchtiger, selbst. **Aide** bei gutem Lohn und ein braver **Koch-Lehrling** per sofort od. bald gesucht. Zuschriften erbitte an **Otto Kirschner**, Küchenchef, **Hotel „Sternen"**, **Schluchsee** i. Schwarzw.

Lehrling oder Anfänger (in)

wird per sof. auf hiesiges **Büro** gesucht. Gute Handschrift Bedingung. Maschinenschreiben erwünscht. Angebote unter B21384 an die Bad. Pr.

Aula

Seifen-Seifenpulver-Bleichsoda

S&S

Nur Qualität!

Rothenburger Seifen- u. Oel-Fabrik **SCHMIEG & SCHEIB G. m. b. H.** Nürnberg.

Vertretung und Lager: Anton Schädler, Karlsruhe

Kaiserallee 49. — Telephon 3660. A112

Ein erstes Kaufhaus in Frankfurt a. M.

sucht zum baldigen Eintritt einen

Disponenten

für die Abteilung

Weißwaren, Leinenwaren Tischzeuge etc.

bei hohem Gehalt. — Bewerber, die diese Branchen restlos beherrschen und in ersten Kaufhäusern entsprechende Stellungen bereits bekleidet haben, wollen Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der seitherigen Tätigkeit und Bild unter **L. Z. 1207** an die Ann.-Exped. **Hroh. Brasch, Frankfurt a. Main, Zeil 111,** einsenden. B14057

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt tüchtigen, erfahrenen 1897a

Abnahmebeamten

zur Prüfung (Abnahme und Revision) von elektr. Licht- und Kraftanschlüssen, sowie ganzen Ortsnetzen. Bewerber mit Meistertitel im Elektro-Installations-Handwerk, oder abgeschlossener, fachtechnischer Schulbildung, welche die Verbandsvorschriften durchaus beherrschen und bereits einige Jahre in ähnlicher Stellung tätig waren, wollen ihre Angebote mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften richten an die

Pfalzwerke Aktiengesellschaft zu Ludwigshafen a. Rh.

Für einen erstklassigen **Sparherd** ist an gut eingeführte Firmen der

Allein-Vertrieb

für größere Bezirke zu vergeben. Ausführliche Angebote erbeten an Firma **Johannes Staar, Frankfurt a. M.,** Hohenstaufenstr. 16. A915

Mehrere

Heizer

zum Heizen von Metallschmelzkesseln **für sofort gesucht.** 7968

Metallhütte Dr. Dannenberg & Co., Karlsruhe i. B., Neureuterstr. 5.

Für meine **Filiale in Durlach suche** ich per 1. Juli oder sofort eine 7956

I. Verkäuferin.

Paul Burchard,

Karlsruhe i. B. — Kaiserstr. 143.

Wir suchen für sofort

tücht. Zeitungsträgerin

sowie

Straßenverkäufer.

Süddeutsche Zeitung

Waldstraße 38. 7966

Ausläufer!

Braver, fleißig. Junge, stadtkundig, 14—16 Jahre, für bald gesucht. 7910 **Hans Kissel**, Delikatess., Kaiserstraße 150.

Selbständ. Weißnäherin

zum **Neuanfertigen** u. Flicken außer dem Hause sof. gesucht. Angebote u. B21388 an d. Bad. Presse.

In frauenlosen Haushalt **sucht** Geschäftsmann mit 15jährigem Jungen brave evang. **Haushälterin** auf 15 Juni od. 1. Juli. Angebote mit Lichtbild unter Nr. B21420 an die „Badische Presse".

2 Freundinnen od. 2 Schwestern

n. unt. 18 J., für Küche u. Zimmer, in 1 Fam.-Haus ges. Das Kochen wird gelernt. Gemeinschaftl. Ausgang, gute Bez., Verpfl. u. Behdlg. Eintr. per 15. Juni od. 1. Juli. Angebote unt. J. B. Nr. 1944a an die Badische Presse.

Tüchtiges, braves

Alleinmädchen

in guten, kinderlosen Haushalt bei hohem Lohn u. bester Verpflegung auf 1. Juli **gesucht.** Vorzustellen von 3—5 Uhr. **Scharff,** 7959 **Westendst. 34,** II

Jung. Mann sucht für täglich 2-4 Stund. rentable **Nebenbeschäftig.** Angebote unter Nr. B14065 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch

Wer tauscht **3 Zimmer-Wohnung** mit Küche i. Zentr. d. Stadt, I. od. II. Etg. gegen 2 herrl. Zim. m. Küche, I. Etg. in der Weststadt. Frau **Schneider**, Mondstr. 5, part. B21440

Zu vermieten

Kleine **Werkstätte** in der **Herrenstraße** sofort zu verm. Zu erfr. B21418 **Marienstr. 83**, 4. St. r.

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause an anständigen Herrn zu vermiet. Brauerstr. 23, II. B14051

Mietgesuche

Jg., ruhig. Mann sucht möbl. **Zimmer** evtl. mit Pens. Angebote u. Nr. B21412 an die Bad. Pr.

Weg. Erkrankung meines Mädchens suche baldigst tüchtiges

Alleinmädchen

mit gut. Empfehlungen. Gehalt 400 *M*, in Dauerstellung. Angebote unt. 7952 an die Bad. Presse.

Tüchtig. Mädchen

in herrschaftlichen Haushalt bei guter Verpflegung sofort gesucht. Gehalt monatlich 500 *M* bei freier Station. Angeb. an **Dr. Straßmann, Crefeld - Bockum**, Rheinland, Schönwasserstraße 23. 1942a

Tüchtiges, ehrliches und zuverlässiges

Mädchen

das etwas kochen kann, gegen hohen Lohn für **sofort gesucht.** 7961 **Schmitt**, Bernhardst. 7.

Tücht. Mädchen b. hohem Lohn gesucht. **Kaiserstr. 186**, von Frendorf. B21444

Gesucht älteres 7749

Mädchen

oder alleinstehende **Frau** zum Reinigen von Schulzimmern. Kost u. Zimmer im Hause, ebenso ei. fach. **Zimmermädch.** Wiehl, Bismarckstr. 69.

Stellengesuche

Durchaus erf., selbst. **Kaufmann** übernimmt das Nachtr. gen und den Abschluß von Büchern in einf., dopp. u. amerikan. Buchführung. Streng. diskret und kulant. Anfragen bef. die Müller'sche Annon.-Exp., Karlsruhe u. F. R. Nr. 78.7953

Seriöser Geschäftsmann, 35 J. alt, verh., d. läng. Zeit Teilhaber einer Metallwarenfabr. u. in der. Betrieb leitend tätig war, sucht

Vertrauensstellung, gleich welch. Art. Derselbe würde auch auf Expedient od. Lagerverwalter abheben. Größ. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angebote unt. Nr. B21382 an die Badische Presse.

Suche leichte Arbeit

al. w. Art od. als **Hilfsarbeit.** in hies. Druckerei. Gefl. Angeb. unt. B21486 an die „Bad. Presse" erb.

Kontoristin

bew. in Buchführung sowie allen sonst. Büroarb., gute Masch.-Schreiberin, etwas Kenntnisse in Stenographie sucht zum 15. Juni od. 1. Juli passende Stelle **nach auswärts.** Angeb. u. Nr. B21484 an die „Bad. Presse" erbet.

Näh-Geschäft.

Fräul., das an gewissenh. Arbeiten gewöhnt, im Nähen bewandert ist, sucht Stelle in einem Nähgeschäft. Angebote unter B21406 an die Bad. Pr.

Alleinstehd. Frau, 38 J., tüchtig im Haushalt,

sucht Stellung

bei einem Herrn, Witwer mit Kind bevorzugt, evtl. auch Heirat. Gefl. Briefe unt. Nr. B21386 an die Badische Presse.

Student sucht auf sofort **möbliertes Zimmer** mögl. Oststadt. Angebote unt. Nr. B21380 an die Badische Presse.

Jung., anständig. Kaufmann sucht auf sofort in Beiertheim möbl. Zimmer mit Pension ev. mit Fam.-Anschl. Angebote u. B21394 an die Bad. Presse.

Möblierte 2—3 Zimmer mögl. mit Küchenbenützung geg. gut. Zins für sof. gesucht. (Auch Vorort.) Angebote unt. Nr. B21398 an die Bad. Pr.

Suche für sofort besser

möbliert. Zimmer

in Mühlburg. Angebote **Karl Hamel**, Mühlburg Margarstr. 43, II. B14011

Arbeiter sucht **möbl. od. Mansardenzimmer.** Gefl. Angebote unter B21482 an die Bad. Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Juni.

Karlsruher Blitzlichtbilder.

Ein bekanntes Kaffee. Zwei der schmucken Marmortischchen für Sologäste. An dem einen: Freund Richard. An dem andern: Ein Fremder, schick gekleidet, hell, schimmernd, wie aus dem Ei gepellt — Gent. Richard, von Bewunderung und Neid bedrückt, sucht Anregung und Vorteil aus der zufälligen und günstigen Begegnung zu ziehen. Mustert mit scharfem Blick Tuch und Modell des andern. Will sich alles genau einprägen, zur Instruktion für den eigenen Schneider.

Plötzlich erhebt sich der Fremde Tritt dicht an Richard heran. „Mein Herr, ich muß mir höflichst verbitten, daß Sie mich so detektivmäßig fixieren!"

Richard: „Ich habe nicht **Sie** fixiert!"

„Bitte — Sie **haben** mich fixiert! Ich aber **habe nicht die Mannheimer Möbel gestohlen!** Verstehen Sie mich!"

Spricht's und verläßt mit sich hochwölbender Brust das Kaffee.

— — — — — —

Kürzlich. Auf dem Wohltätigkeitsfest „Bühne und Welt". Richard, der Modeschwärmer, schwärmt zum Modetee. Ist hingerissen von der glänzenden Aufmachung. Erblickt Felix, den großen Tragöden und Inszenator. Drängt sich begeistert und neugierig zu ihm hin, fragt mit weicher Bewunderung in Aug' und Stimme:

„Wundervolle Möbel! Sagen Sie, woher haben Sie sich denn die verschafft?"

Felix: „Bitte sehr, **die habe ich nicht in Mannheim gestohlen!**"

Spricht's und erhebt die Rechte wie zum Schwur auf dem Rütli. Hoch, mächtig, verklärt von der Gloriole künstlerischer Aufrichtigkeit.

— — — — — —

Richard hat endlich Heiratsabsichten. Ueber den nicht ungewöhnlichen Weg des Inserats. Er hat Glück, wie stets bei Frauen. Eine Dame meldet sich, jung, schön, mit Vermögen und eigenem Heim. So schreibt sie wenigstens selbst Richard findet (bei dem von ihr erbetenen Besuch), daß sie sich dabei entschieden verschrieben hat. Freilich nur in dem, was die persönlichen Vorzüge betrifft. Die sachlichen sind anbetenswert und verführerisch. Namentlich das eigene Heim. Er kann sich deshalb nicht enthalten, in Verehrung und Bewunderung auszurufen:

„Sagen Sie mir, wo kriegt man in der Jetztzeit noch solche Möbel her?!"

Die Dame: „Mein Herr, Ihre Worte beleidigen mich! Ich **habe nicht die Mannheimer Möbel gestohlen!**"

Spricht's. Läßt ihn stehen, um selbst lieber wieder sitzen zu bleiben.

— — — — — —

Richard sitzt wieder im Kaffee. Rührt eben den Zucker um. „Mannheim", so ruft er in sich hinein, „Du hast in diesen Tagen ein altes Wort umgeprägt. Es wird von nun an keiner mehr sagen: „Ich habe noch keine silbernen Löffel gestohlen", sondern „Ich habe nicht die Mannheimer Möbel gestohlen!"

Dabei legt er den silbernen Löffel beiseite und will sich tiefer in den Sessel zurückdrücken. Erhebt sich aber plötzlich und mustert ihn lange mit forschendem, argwöhnischem Blick. Trinkt rasch die Tasse im Stehen aus und flüchtet sich in den Hardtwald.

Eine morsche Bank. Der hintere Sitzbalken fehlt Er läßt sich auf ihr nieder.

„Die ist sicher nicht aus dem Mannheimer Schloß", murmelt er. „Die ist unverkennbar echtes Karlsruher Möbel. Das uns kein Mensch stiehlt!"

Und es tut ihm wohl, sich endlich in Ruhe wiegen zu dürfen.

*

)!(**Der Sommerfahrplan** auf den deutschen Staats- und Nebenbahnen ist mit dem heutigen 1. Juni in Kraft getreten. Im Allgemeinen sind mannigfache Neuerungen zu verzeichnen durch Einlage von zahlreichen Verkehrsmöglichkeiten, insbesondere solcher, die den Schnellzugs-Durchgangsverkehr wesentlich verbessern. Auch die vielbesprochenen Eilzüge sind jetzt offiziell eingeführt worden, allerdings nur in beschränkter Zahl. Im Laufe der seitherigen Personen- und Schnellzüge sind nur geringe Zeitverschiebungen zu verzeichnen, immerhin differiert die Ankunft- bezw. Abgangszeit bei einigen dieser Züge nur um ein paar Minuten. So geht der vielbenützte Personenzug Nr. 904 (Karlsruhe—Offenburg—Basel), seither ab 8.10 Uhr vormittags, von jetzt an 8.14 Uhr ab. Der erste Frühzug Bretten—Eppingen—Heilbronn, der seither 5.05 Uhr abging, fährt jetzt Punkt 5 Uhr, also 5 Minuten früher ab. Hier ist eine Zugverspätung sehr naheliegend für solche, die den neuen Kurs nicht kennen. Personenzug W. 1201 Karlsruhe—Mühlacker, seither hier ab 4.55 Uhr früh, geht schon 4.52 Uhr von hier weg, also 3 Minuten früher. Deshalb empfiehlt es sich sehr, vor Antritt einer Reise den neuen Fahrplan genau zu studieren. Die neu eingelegten Schnell- und Eilzüge sind in der „Badischen Presse" schon früher eingehend behandelt worden. Der Uebergang vom alten zum neuen Kurs hat sich glatt vollzogen.

Die katholische Kirche feiert an Pfingsten das 300 jährige **Missionsjubiläum**. Dies entspricht einer Anordnung, die Papst Pius XI. als Vermächtnis seines Vorgängers Benedikt XV. übernommen hat. In das Jahr 1622 fällt nämlich der Gründungstag der sogenannten Missionspropaganda in Rom. Im selben Jahre wurde Franziskus Xaverius, Apostel der Inder, heilig gesprochen. Das Jubiläum wird in allen Pfarrkirchen am ersten Pfingsttage durch feierlichen Gottesdienst mit entsprechender Predigt und Tedeum begangen. Voraus geht am Donnerstag, Freitag und Samstag eine abendliche Missionsandacht mit Predigt. Das Ergebnis einer Kollekte soll den Missionen zufließen.

§ **Brand.** In einer chemigraphischen Anstalt geriet beim Reinigen mit Terpentinöl eine Platte in Brand. Zugleich explodierte die daneben stehenden Terpentinöl- und Spiritusflaschen, wodurch **die ganze Anstalt in Brand geriet und durch Feuer zerstört** wurde. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 20 000 M, der Fahrnisschaden etwa 180 000 M. Die Feuerwache konnte nach einstündiger Tätigkeit das Feuer löschen.

§ **Nahrungsmittelkontrolle:** Im Laufe der Monate April und Mai 1922 wurden 9 135 Kannen-Milch geprüft und 217 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon wurden **beanstandet**: 18 Proben als gewässert, 1 als stark entrahmt, 4 als fettarm und 4 als geringwertig. Wegen Milchfälschung gelangten 13 Landwirte bezw. Landwirtsfrauen zur Anzeige. Die Wässerung betrug zum Teil bis zu 70 Prozent. Ferner wurden eine größere Anzahl **Nahrungsmittelproben** zwecks Untersuchung erhoben, wovon folgende **beanstandet** wurden: 7 Butterproben, wegen hohen Wassergehalts, 1 Probe Eiernudeln zur deren Bereitung keine Eier verwendet waren, 4 Proben Linsen, weil sie mit Linsenkäfer behaftet waren, welche die Linsenstärke aufgefressen hatten, sodaß sie keinen Nährwert mehr besaßen, 2 Proben Backpulver, weil sie durch langes Lagern nicht mehr triebfähig waren. Von hiesigen und auswärtigen Amtsgerichten erhielten 5 Landwirtsfrauen wegen Milchfälschung Geldstrafen von 1500, 300, 300, 100 und 100 Mark. Vom Schöffengericht Bretten erhielten außerdem 6 Landwirte bezw. Landwirtsfrauen wegen **Milchfälschung** Geldstrafen von 500, 400, 300, 200, 150 und 150 Mark.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Tempe-ratur C°	Gestrige Höchst-wärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	—	—	—	—
Königstuhl	762 1	20	23	16	wolkenlos
Karlsruhe	763,6	16	27	12	heiter
Baden-Baden	762,3	16	27	8	wolkenlos
Badenweiler	—	17	25	13	"
St. Blasien	— (örtlich)	12	23	6	"
Villingen	764.7	13	23	7	"
Feldberger Hof	655,0*	15	20	9	"

Allgemeine Witterungsübersicht. In der europäischen Luftdruckverteilung bereitet sich eine stärkere Aenderung vor. Der hohe Druck über dem Festland löst sich langsam auf und an seine Stelle treten zunächst geringe Druckstörungen. Nordwinde haben über Norwegen und Schweden bis Norddeutschland stärkere Abkühlung gebracht. In Baden kann mit dem Eintritt zahlreicher Gewitter gerechnet werden.

Wetteraussichten für Freitag den 2. Juni 1922: Zeitweise heiter bei veränderlicher Luftbewegung, zunächst noch sehr warm, vielenorts Gewitter.

MONDAMIN

Bester Speisenpuder für Suppen, Tunken, Gemüse, Kuchen, Klein-Backwerk, Milch-, Mehl- u. Obstgerichte.

B834

Nach langem, schweren Leiden starb heute früh ¼5 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe, treubesorgte Mutter, unsere gute Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Wetzel, Witwe

geb. **Steinbrenner.**

Karlsruhe, den 1. Juni 1922.
Zähringerstr. 68, II.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Albert Wetzel.
Klara Steinbrenner.
Johanna Wetzel, geb. Wehrle.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittag ½3 Uhr. B21438

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig. 8775
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Statt Karten. B13991

Alice Oberndærfer
Julius Rosenberg

Karlsruhe Stefanienstr. 88 — *Verlobte* — *Griesheim* bei Darmstadt

Empfang: Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. Juni.

Versteigerung
Samstag, 3. d. M., mittags 2 Uhr, Karlstr. 37: 2 aufger. Betten (hochh.), 1 weiße, eis. Bettst. (mod.), 3 Watenröste. 1 Regulateur, 2 Korbsessel, 4 Zimm.-Stühle, ein 2türig. **Kleid.-schr., 1 Vertiko** (Mahag.), 1 eit. **Speisezimmer** (Büfett m. Marmorpl.), mass. eichen, 1 Lehnstuhl, 2 sehr gute Kinderwagen mit Dach, 1 Küchenbüfett, 1 Tisch, div. Bilder, 9 weiße, handgew. Tischtücher, 6 Handtücher, 12 Servietten, **1 langh., rot. Dackel, 1 jähr., m. pr. Stammbaum.**
K. Ackermann, Auktionator, Karlstr. 37, Telefon 5516. B140..

Frau K. St. in M. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen
Sommersprossen
Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife**
zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empf.
Zu haben in allen Apoth., Drogerien und Parfümerien

Teras-Hautcreme
Grosse Tuben: Verkauf Mk. 22.50
Doppel-Tuben: Verkauf Mk. 40.—
Teras-Haus 4685a
Max Schwarzlose
Berlin NW. 40, Lehrterstr. 18-19. Gegr. 1869.

Möbel, Kleider!! 8860
Versteigerung, Kommissionsverkauf erl.
Ackermann, Auktionat., Karlstr. 37. Tel. 5516.

Ein Schicksal
voll Glück und Harmonie erblüht Ihnen, ein Ratgeber in allen Lebenslagen, Beruf, Ehe, Liebe, Gesundheit, Spekulation, Reisen etc., ein Führer zu Erfolg und Wohlstand wird ein genau berechnetes Horoskop. Näh. gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums u. Namens. Preis M. 15.—, Porto M. 5.25.
Astrologisches Büro H. Bruhns. A2870
Berlin-Wandlitz, A. 129.

Keine Schnakenplage mehr bei Verwendung v.
Waidmannsdank.
Unentbehrlich für Jäger und Touristen. 7816
Reinhold Andree
Inhaber: **W. Demand**
Waldstraße 4.

Ha-Be
Haarfarbe-Wiederhersteller 1128
ist wieder in Friedens-Qualität zu haben, bei
M. Bieler,
Abteilung für Parfumerie
Kaiserstr. 223,
westlich der Hauptpost.

Bohnenstangen-Verkauf
so lange Vorrat reicht Hasel u. Hainbuchene 1 u. 1.20, Forlene 1.80. B20804
Brennholzhandlg. **Karl Neureuther,** Weltbahnhof, gegenüb. d. Güterhalle
Verkaufszeit v. 4—6 Uhr.

1000 Mk. demjenigen, der mir eine Wirtschaft zum Pachten besorgen könnte. Mittelbad. bevorz. **Kautionsf.** in jed. Höhe. Angeb. unt. Nr. B14059 an die „Bad. Presse".

Tetralit-Benzol
wer liefert? Angeb. unt. B21410 a. d. Bad. Presse.

Wirrhaare
werden zu höchsten Preisen **angekauft.** 4785
Damen-Friseur-Salon
Frida Schmidt,
Herrenstr. 19, bei d. Uhr

GILKA·QUALITÄTS·LIKÖRE
SEIT 1836. WELTBEKANNT
Vertreter an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.
Vertreter für Mittelbaden: Gustav Hasenkamp, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 176.
A549

Deckblatt zum Sommer-Fahrplan 1922.

(Ausschneiden und einkleben.)

Infolge nachträglicher Aenderungen im Fahrplan der Kaiserstuhlbahn ist die Herausgabe des nachstehenden Deckblattes notwendig geworden.

Breisach—Riegel—Gottenheim—Riegel—Breisach (Kaiserstuhlbahn) 68

An Werktagen	Stationen	An Sonntagen
[illegible]	ab Breisach	[illegible]
[illegible]	„ Achkarren	[illegible]
[illegible]	„ Oberrotweil	[illegible]
[illegible]	„ Burkh.-Bischoffingen	[illegible]
[illegible]	„ Jechtingen	[illegible]
[illegible]	„ Sasbach (Rhein)	[illegible]
[illegible]	„ Königschaffhausen	[illegible]
[illegible]	„ Endingen (Baden)	[illegible]
[illegible]	„ Riegel Ort	[illegible]
[illegible]	an Riegel Bahnhof	[illegible]
[illegible]	ab Riegel Ort	[illegible]
[illegible]	„ Bahlingen (Baden)	[illegible]
[illegible]	„ Nimburg (Baden)	[illegible]
[illegible]	„ Eichstetten	[illegible]
[illegible]	„ Bötzingen*	[illegible]
[illegible]	an Gottenheim	[illegible]
[illegible]	ab Gottenheim	[illegible]
[illegible]	„ Bötzingen*	[illegible]
[illegible]	„ Eichstetten	[illegible]
[illegible]	„ Nimburg (Baden)	[illegible]
[illegible]	„ Bahlingen (Baden)	[illegible]
[illegible]	an Riegel Ort	[illegible]
[illegible]	ab Riegel Bahnhof	[illegible]
[illegible]	„ Riegel Ort	[illegible]
[illegible]	„ Endingen (Baden)	[illegible]
[illegible]	„ Königschaffhausen	[illegible]
[illegible]	„ Sasbach (Rhein)	[illegible]
[illegible]	„ Jechtingen	[illegible]
[illegible]	„ Burkh.-Bischoffing.	[illegible]
[illegible]	„ Oberrotweil	[illegible]
[illegible]	„ Achkarren	[illegible]
[illegible]	an Breisach	[illegible]

* Sämtliche Züge halten nach Bedarf auch am Haltepunkt Bötzingen (Mühle bei Bötzingen). Fahrkarten sind in der Wirtschaft „Zur Sonne" zu lösen.

68 Badische Uhrengrosshandlung Otto K. Romann, G. m. b. H.

American-Line.
Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York.
Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	Samstag	10. Juni
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	"	17. "
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	"	24. "
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	"	8. Juli
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	"	15. "
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	"	22. "
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	"	29. "

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.
Auskunft erteilen A4058
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2
oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

Verlobungs Karten u. -Briefe
werden rasch u. geschmackvoll angefertigt in der
Buchdruckerei
F. Thiergarten
Verlag der „Badischen Presse".

Bilger's Tafel-Margarine
Nr. 1 A704
versendet 9 Pfund Verpackung u. portofrei, unt. Nachnahme, das Pfund zu **M. 36.80,** — in Pfund abgeteilt 20 Pfg. weiter —
M. Bilger,
Spezialgeschäft in Molkerei-Erzeugnissen
Aldingen (Württ. Schwarzwald) 3.
Meine Tafelmargarine ist in butterähnlichem Aroma, Geschmack, Ausgiebigkeit und Haltbarkeit etwas ganz auserlesenes.

Hauen, Mehlschaufeln, Kehrschaufeln
aus Schwarzblech (lackiert), jeden Posten, für Grossisten und Wiederverkäufer, ab Fabrik zu noch billigen Preisen. 1936a
W. Losch, Wildberg, O.-A. Nagold (Württbg.).

Rolladen- u. Jalousie-Reparaturen
werden bei fachgemäßer Ausführg., sowie billigst. Berechnung schnellstens besorgt von 7984
Reparaturwerkstatt und Schreinerei
L. Weiß Georg-Friedrichstr. 12
Vertretung f. Möbel-Einrichtung aller Art.
Wohn.: Lachnerstr. 23.

Verloren
Goldene Damen-Armband-Uhr
Donnerstag morgen auf dem Wege Schloßgarten—Lammstraße—Marktpl.—Elektr. Nr. 2—Stadtgarten-Haltestelle. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Rees, Ettlingerstr. 5.

Aufrichtig!
Beamt., kath. 32 J., mit Vermög. wünscht die Bekanntsch. eines Frl. evtl. Geschäftst. gl. Konf. Einh. in Geschäft erw. Verwandsch. Vermittl. angenehm. Diskr. zugesich. Angeb. mögl. mit Bild unt. Nr. 14069 an die „Bad. Presse" erbeten.

Beteiligung.
Elsässer wünscht tätige Beteiligung an gutem, möglichst zum Export geeigneten Unternehmen. Angebote u. Nr. B21400 an die Badische Presse.

Geschäftsmann sucht
20,000 Mk.
von Selbstgeber zu leih. gegen Sicherheit. Angebote unt. B21462 an die „Bad. Presse" erbeten.

Wer leiht zirka 15000 Mk
geg. hohe Zinsen. Sicherung vorhand.. Offert. u B14061 a. d. Bad. Presse

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar = Mk. 272.15

Die Börse.

Weiter freundliche Stimmung an der Berliner Börse.

hs. **Berlin,** 1. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung). An der Berliner Börse setzte sich die freundliche Stimmung der beiden Vortage weiter fort. Die Geschäftstätigkeit blieb auch heute wieder sehr ruhig. Die Kurse konnten sowohl am Devisen- wie am Effektenmarkt etwas anziehen. Man war in Börsenkreisen allgemein geneigt, den augenblicklichen Stand der Reparationsfrage recht optimistisch zu beurteilen, wozu namentlich die gestrige Rede des englischen Premierministers beitrug. Dieser Auffassung steht jedoch die im übrigen ungünstige Gestaltung der deutschen Gesamtwirtschaft und ferner ein starkes Bedenken gegen die Zwangsanleihe gegenüber, wobei namentlich letzteres in Finanzkreisen vielfach geäußert wird. Das Kursbild war bei Effekten von neuem ein besseres, doch nicht in dem Umfang des Vortages. Lediglich einzelne Spezialpapiere setzten erhebliche Gewinne durch. Sarotti plus 80. Bemerkenswert war das starke Anziehen der heimischen Renten, von denen die 3proz. Reichsanleihe mit 155 zu Beginn 22, die 3½proz 5½ Proz. (91) und die 4½prozentige 9 (115) gewannen.

Auch preußische Konsols schlossen sich allerdings in geringerem um ⅝ und die 4prozentige um 2⅛ auf 77 bezw. 87 steigen konnte. Ausländische Renten, die zu Beginn lebhaft gehandelt wurden, mußten von ihren gestrigen Gewinnen wesentliche Teile wieder hergeben. So stellten sich 5prozentige Mexikaner 4175 15 Proz., 5proz. Teuantepec 2000 20 Proz., 4½proz. Ungarn 1913 (301) 389 Prozent und 4½ Ungarn für 1914 29 Proz. niedriger. Die 4prozentige ungarische Goldrente verzeichnete ein Plus von 17½ (427½), das sich aber nicht voll erhalten konnte.

Am Devisenmarkt trat bei Eröffnung des Verkehrs eine geringe Hebung des Kursniveaus ein, wobei die gestrige Schlußnotiz in New York ihren Einfluß nicht verfehlte. Man nannte etwa folgende Kurse Holland 10550, England 1210, Amerika 272, Paris 2470, Brüssel 2385, Schweiz 5200. Italien 1420. Dieses Niveau erhielt sich auch bei Beginn des Börsenverkehrs, wobei der Dollar mit 269¾ bis 270 genannt wurde und sich auch weiterhin auf diesem Niveau hielt. Von Montanwerten lenkte sich starkes Interesse auf oberschlesische Papiere. Hier gingen Laurahütte mit 106 Gewinn (1650) an der Spitze, um davon jedoch bald wieder etwa 13 Prozent herzugeben. Kattowitzer gingen um 60 auf 1350 hinauf, um wieder auf 1335 nachzugeben. Caro 545 und Hohenlohe 550 gaben im Gegensatz hierzu 8 bis 9 nach. Hohenlohe wichen im Verlauf um weitere 10 Prozent. Von westlichen Werten verzeichneten mit 1098 Hoesch bei Eröffnung 47 Prozent Zuschlag, während sich die sonstigen Werte des Montanmarktes nicht über 40 Prozent, meist aber bis 20 Prozent verbesserten. Schwach lagen Mannesmann 1035, Phönix 1005, Riebeck 1560 und Buderus 808.

Am Kalimarkt waren die gestrigen Kurse unwesentlichen Schwankungen unterworfen. Man nannte deutsche Kali mit 1830 nach 1840, plus 15, Westeregeln mit 1385, plus 17. Am chemischen Markt gestaltete sich die Kursentwicklung verschiedenartig. Während Agfa mit 615, Badische Anilin mit 708 und Griesheim mit 685 bis zu 10 gewannen, hatten Anglo-Guano mit 1630, danach 1620 einen Abschlag von 15 Prozent, Goldschmidt von 15, Köln-Rottweil von 20 (650) und Oberkoks von 18 (1272) zu verzeichnen. Bei Köln-Rottweil ist der heutige Dividendenabgang von 20 Prozent zu berücksichtigen. Am Elektromarkt herrschte im allgemeinen gut behauptete Tendenz vor. Die Kursveränderungen hielten sich zwar auch hier in engen Grenzen, doch bewegten sie sich fast ohne Ausnahme nach oben. So gewannen Bergmann 25 auf 580, später 564, Felten und Guilleaume 15 auf 730. Im übrigen gewannen Schuckert 11 Prozent (575), Siemens Halske 6½ (855) und Licht und Kraft 9½ (409½).

Maschinenaktien verkehrten ähnlich wie der Elektromarkt, doch war hier eine Anzahl kleiner Rückgänge bei Beginn festzustellen. So büßten Berliner Maschinen (930) 18 Proz., Ludwig Loewe (905) 15 Proz. und Zimmermann (401) 9 Proz. ein. Deutsche Waffen wurden exkl. 30 Proz. Dividende gehandelt und stellten sich 1225 (Vortrag 1245). Im übrigen notierte man Deutsche Waffen mit 655 plus 41, Daimler mit 15 Plus (405) und Orenstein mit 13 Prozent Gewinn (925), der sich bei letzterem Papier jedoch wieder um 10 ermäßigte. Metallwerte überwiegend fester. So deutsche Kabel mit 42 Proz. (545) Hackethal mit 40 Proz. (575), Lorentz sogar mit 70 Proz. (730) und Union Gießerei mit 30 (565) genannt. Sonstige Industriewerte verkehrten in geteilter Haltung, wobei aber überwiegend eine gewisse Festigkeit eintrat. Dessauer Gas stellten sich 50, Rückforth 30, Waldhof 30 (775) und Nordd. Wolle 51, später 39 höher, während andererseits Stettiner Vulkan 32, Feldmühle 10 und Vereinigte Schuh 20 verloren — Petroleumwerte wurden weiter ruhig umgesetzt. Man nannte Deutsche Petroleum mit 1887½; Deutsche Erdöl mit 1875.

Am Bankenmarkt riefen die letzten außerordentlich günstigen Abschlüsse keinen besonderen Eindruck hervor, da man bei den großen Instituten bereits mit Dividendenerhöhungen rechnete. Die Berliner Handelsgesellschaft konnte 6 (478), die Deutsche Bank 3 (555) und die Dresdner Bank denselben Betrag (213) gewinnen, während im übrigen die Schwankungen sich unter diesem Niveau hielten. Schiffahrtsaktien wenig verändert. Im weiteren Verlauf stellten sich nur unwesentliche Kursveränderungen ein. Die Gesamttendenz war weiter als freundlich zu bezeichnen.

Mangel an Unternehmungslust. — Keine einheitliche Tendenz an der Frankfurter Börse.

ep. **Frankfurt,** 1. Juni. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Der heutige Devisenmarkt stand unter dem Einfluß der Nachrichten, die von einem glücklichen Fortschreiten der Anleiheverhandlungen wissen wollen, wie auch von einer Verständigung zwischen Lloyd George und Poincaré bezüglich einer Begrenzung der Reparationsschulden. Die Börse litt jedoch weiterhin unter dem Mangel an Unternehmungslust. Die Nachfrage geht nur von spekulativer Seite aus, die die Panikstimmung der letzten Tage ausnutzen will und die Papiere nun zu billigen Preisen einzukaufen sucht. Eine eigentliche Tendenz ist nicht ersichtlich. Am westdeutschen Montanmarkt liegen Harpener sehr fest, 1800, plus 35, Deutsch-Luxemburger 865, minus 3. Von oberschlesischen Werten Caro gebessert, 570, plus 20, Oberbedarf 725, plus 15, schwächer dagegen Laurahütte, 1630, minus 20. Von Maschinenwerten Karlsruher fest, 715, plus 15. Klever exkl. Dividende 480, Daimler 397, plus 7. Schiffahrtswerte weiter abbröckelnd. Für den süddeutsche Zuckermarkt bestand kein Interesse. Am Markt der chemischen Werte Holzverkohlung besonders fest, 990, plus 30, Scheideanstalt 900, plus 19, Höchster 618, plus 4, Griesheim 688, plus 3, Anilin 675, minus 5. Auch am Elektromarkt keine höheren Umsätze. Die allgemeine Tendenz ist behauptet. Recht fest liegt heute der Markt der deutschen Staatspapiere, 3proz. Reichsanleihe 140, plus 8, vierproz. Reichsanleihe 110, 3prozentige preußische Konsols 80½. Im Freiverkehr bei geringen Umsätzen keine veränderten Kurse. Am Markt der südosteuropäischen Werte anfangs starkes Interesse, später etwas lebhafteres Geschäft bei nachgebenden Kursen.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Geringe Unternehmungslust am Produktenmarkt,

hd. **Berlin,** 1. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung). Mit dem heutigen Tage sind die Eisenbahnfrachten wieder um 25 Prozent erhöht, was natürlich die Geschäftslust zunächst wenig anregt. Der Dollar stellte sich wieder merklich niedriger, und hierdurch wurde die Haltung erneut abgeschwächt. Das fortdauernd schlechte Mehlgeschäft und die bevorstehende dreitägige Unterbrechung des Produktenverkehrs wegen der Feiertage hält auch die Unternehmungslust zurück. Weizen war von den Mühlen wenig begehrt und nur vereinzelt zu niedrigen Preisen zu handeln. Auch für Roggen behaupteten sich die gestrigen Schlußpreise nicht. Für Hafer bekundet sich noch Kauflust beim Handel, doch werden Preise geboten, zu denen nicht zu handeln ist. Für Mais waren die direkten amerikanischen Cifforderungen höher, doch bot der niedrige Dollar ein Gegengewicht. Hülsenfrüchte und Futtermittel still.

Rauhfutternotierungen. (Nicht amtlich. Alles pro 50 Kilo ab St.): Weizen- und Roggenstroh, drahtgeb., 120—130; Haferstroh, drahtgepreßt, 120—128; Stroh, strohseilgebündelt, 120—130; Wiesenheu, gut gesund und trocken, Vormahd 255—288; Wiesenheu, Nachmahd, 225—255.

Die amtlichen Notierungen: Weizen: märkischer 685, Tendenz flau; Roggen: märkischer 539—540, pommerscher 539—540, schlesischer 539—540, Tendenz etwas schwächer; Sommergerste 610—625, Tendenz behauptet; Mais: La Plata-Mais 450—457, Tendenz schwächer; Hafer: märkischer 565 bis 572, Tendenz behauptet; Weizenmehl: 1780—1800, Roggenmehl: 1225 bis 1325, Weizenkleie: 400, Tendenz still; Roggenkleie: 400, Tendenz still; Raps: 1075—1125, Tendenz stetig; Leinsaat: 1140—1190, Tendenz stetig; Viktoria-Erbsen: 670—690, kleine Speise-Erbsen: 550—575, Futter-Erbsen: 540—560, Lupinen, blaue 460—490, Lupinen, gelbe 570—640, Serradella: 900—1050, Rapskuchen: 390—425, Leinkuchen: 720—730, Trockenschnitzel: 360—365.

Pfälzische Warenbörse Neustadt a. d. H. vom 31. Mai 1922. Trotz der fortgesetzt schwankenden Devisen ist die Nachfrage in Anbetracht des Bedarfs weiter gut. Die Preise sind im allgemeinen unverändert. Mühlenforderung der südd. Handelsmühlen für Mehl Spezial 0 ist ℳ 2120. Rauhfutter sehr gesucht, Angebot sehr klein.

*

Hamburger Zuckernotierungen.

Hamburg, den 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Anfangskurs per Juni 1750 G., 1825 B., per Juli 1760 G., 1825 B., per August 1770 G., 1830 B., Tendenz still. (Preise für Rüben und Rohzucker in handelsrechtlichem Lieferungsgeschäft unverzollt und unversteuert im Hamburger Freihafen 11 Uhr vormittags).

Metalle

Berliner Metallmarkt vom 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Alles per 100 Kilo. Elektrolytkupfer 8495. Raffinadekupfer 7500—7550, Original-Hütten-Weichblei 2900—2950. Original-Hütten-Rohzink, Preis im freien Verkehr 3275—3225, Original-Hütten-Rohzink, Preis des Zinkhüttenverbandes 3469, Rmelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 2700—2750, Original-Hütten-Aluminium 10 950, Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 11 200, Bankazinn, Straitszinn, Australzinn in Verkäuferwahl 18 500—18 600, Hüttenzinn 18 100—18 200, Reinnickel 17 700 bis 18 100, Antimon Regulus 2800—2850, Silber in Barren (1 Kg. fein) 5525—5550.

Hamburger Metallmarkt vom 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Alles für 1000/1000: Silber ca. 900 fein 5600 B., 5525 G., Juni 5525 B., 5500 G., 5500 bez., Juli 5500 B., 5475 G., August 5500 B., 5450 G., Hüttenzink, roh prompt 3250 B., 3350 G., Juni 3200 B., 3175 G., Juli 3175 B., 3125 G., August 3175 B., 3125 G., Zink, ungeschmolzen 2700 B., 2600 G., Original-Blei, doppelt raffiniert 2950 B., 2875 G., Original-Blei, ab Hütte 3925 B., 2875 G., Weichblei 2850 B., 2750 G., Zinn, prompt 188 B., 186 G., Zinn, Lieferung 4 Wochen 188 B., 186 G., Zinn, Straits-Austral per Juni 184 B., 180 G., Juli 183 B., 181 G., August 185 B., 180 G., Kupfer, greifbare Kathoden 83 B., 81½ G., Raffinadekupfer 75¾ B., 75¼ G., Kupfer, Wirebars 85 B., 83 G., Gold in Zwanzigmarkstücken, Mittelkurs 1268, Goldbarren 178 B., 176 G., Platin 630 B., 680 G., Elektrolytkupfer 8500 B., 8300 G.

Oel, Fettwaren etc.

b. **Leinsaatnotierungen.** Buenos-Aires für Monat Juni 20.05 (19.65) argentinische Pesetas, für Monat Juli 20.60 (20.05) argentinische Pesetas, Rosario für Monat Juni 19.95 (19.65) argentinische Pesetas.

b. **Leinölnotierungen.** Preis ab Holland, garantiert reines, rohes Oel, per 100 Kilo inkl. Holzfaß, Originaltara Abgangsgewicht fob oder bahnfrei prompt 47.— fl., (46.75), Mitte Juni 46.50 (46.25) fl., Juli 46.25 (45.75) fl., August 45.25 (44.75) fl., September-Dezember 43.50 (43.25 fl., Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht genannt.

Viehmärkte

Amtlicher Berliner Schlachtviehbericht vom 31. Mai. Auftrieb: 1276 Rinder, darunter 352 Bullen, 158 Ochsen, 766 Kühe und Färsen, 2875 Kälber, 2528 Schafe, 8788 Schweine und 81 Ziegen. Ferner 156 Schweine (Memeler) und 25 dän. Rinder. Der Marktverkauf war bei Rindern glatt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen schleppend und bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen A 2500—2700, B 2200—2400, C 1900—2100, Bullen: A 2400—2500, B 2200—2300, C 2000—2100, Kühe und Färsen A und B: 2400—2600, C 2100—2300, D 1700—1900, E 1300—1600, Fresser 1750—1900. Kälber: A—B 3100—3400, C 2700—3000, D 2200—2500, E 1800—2000. Schafe: A 1900—2100, B 1500—1800, C 800—1200, Weidemastschafe gestrichen. Schweine A gestrichen. B 3675—3700, C 3600—3650, D 3400 bis 3550, E 3200—3350, F 3000—3100, und Sauen 3300—3500.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

b. **Einfuhr-A.-G. süddeutscher Lebensmittelgroßhändler in Karlsruhe.** Gegenstand der mit 4 Millionen ℳ Aktienkapital gegründeten Gesellschaft ist die Beschaffung von Lebensmitteln und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfes für den Lebenmittelgroßhandel, insbesondere die Einfuhr solcher Waren. Die Gesellschaft, welche in der Regel nur die ihr angeschlossenen Firmen beliefern wird, ist berechtigt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen und Zweigstellen zu errichten. Das Aktienkapital ist in 400 Stammaktien zu je 10 000 ℳ eingeteilt. Als Vorstand wurde Direktor Dr. Karl Schmidt und als stellvertretender Vorstand Kaufmann Emil Zilling, beide in Karlsruhe, bestellt. Der erste Aufsichtsrat setzt sich aus den Kaufleuten Heinrich Buri-Mannheim, Walter Deymann-Karlsruhe, Max Brenzinger-Bühl, Albert Hug-Kenzingen, Robert J. Rees-Karlsruhe, Georg Schnepf-Landau und Karl Weltin-Konstanz zusammen. Die 35 Gründer haben sämtliche Aktien gezeichnet.

(:) **Die Karlsruher Genossenschaftskasse** hielt ihre erste Generalversammlung für das Jahr 1921 ((Gründungsjahr) ab. Die Mitgliederzahl ist seit der Gründung bei Schluß des Geschäftsjahres von 41 auf 180 und bis heute auf 241 mit 555 Geschäftsanteilen angewachsen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. In Anbetracht dessen, daß sich die Kasse vorerst nicht mit reinen Bankgeschäften befaßt, sondern bis auf weiteres nur für Mitglieder Kreditgewährung — Darlehen — zur Erledigung bringt, hat die Verwaltung eine Titel- und Satzungsänderung in Vorschlag gebracht, welche die Genehmigung der Generalversammlung fand. Desgleichen wurde ein Antrag angenommen, wonach ein Geschäftsanteil von 200 auf 500 ℳ erhöht wird.

n. **Verband deutscher Essigfabrikanten e. V. Heilbronn.** Der Verband kann auf ein 50jähriges Bestehen zurücksehen. Der Verband hielt in Stuttgart seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung der allgemeinen geschäftlichen Angelegenheiten fanden Aussprachen über den engeren Zusammenschluß der deutschen Gärungsessigindustrie statt, ferner über die vom Verband zu handhabende Preispolitik. Aus Anlaß des Jubiläums fand im Stadtgarten zu Stuttgart ein Festabend statt.

b. **Konservenfabrik Johann Braun A.-G. in Pfeddersheim bei Worms.** Der noch einzuberufenden Generalversammlung wird voraussichtlich aus dem Reingewinn des vergangenen Geschäftsjahres eine Dividende von 24 (15) Proz. auf die alten und 12 Proz. auf die neuen Aktien vorgeschlagen werden.

Generalversammlungen.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M. Die am 30. Mai abgehaltene Generalversammlung beschloß, eine Dividende von 20 Prozent zur Verteilung gelangen zu lassen. Eine Reihe von Satzungsänderungen wurde einstimmig genehmigt.

— **Metallgesellschaft in Frankfurt a. M.** Die a. o. G.-V. der Gesellschaft genehmigte die Anträge der Verwaltung, nach denen das Aktienkapital von 42 auf 62 Millionen ℳ erhöht wird und zwar durch Ausgabe von 20 Millionen ℳ Inhaberaktien zu je 1000 ℳ. Ein Bankenkonsortium übernimmt die neuen Stammaktien zum Kurse von 450 Proz. trägt sämtliche Emissionskosten und hat die Pflicht, die Aktien bestens zu verwerten. Die Gewinnteilung ist derart getroffen, daß 90 Proz. des Gewinnes über 450 Proz an die Gesellschaft abgeführt werden müssen. Es besteht der Plan, die neuen Aktien sämtlich an der Frankfurter Börse einzuführen. Weiterhin beschloß die Versammlung, die bisherigen Aktien, die auf den Namen lauteten, auf Wunsch in Inhaberaktien umzuwandeln.

Dr. C. Schleußner A.-G., Frankfurt a. M. Die G.-V. genehmigte die Dividende von 10 Proz.

Vereinigte Kellereien und Spritfabriken Schönau-Lindau-Bodensee A.-G., Berlin. Die Generalversammlung beschloß die Kapitalsverdoppelung auf 20 Mill. Mark. Der Sitz der Gesellschaft wird von Berlin nach Schönau-Lindau verlegt.

Allgemeine Berliner Omnibus A.-G., Berlin. Die ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Prozent fest.

*

Linke Hofmann-Werke A.-G. in Breslau. Ein Konsortium, dem die Nationalbank für Deutschland, die Commerz- und Privatbank, die Diskontogesellschaft, die Schlesische Filiale der Deutschen Bank (Schlesischer Bankverein) u. a. angehören, hat 130 Mill. Mark 5 Prozent zu 103 Prozent rückzahlbare neue Obligationen der Gesellschaft übernommen und bringt sie zu 98¾ Prozent zum freihändigen Verkauf. Die Tilgung erfolgt in Raten von 2 Proz. durch Auslosung, beginnend am 1. Oktober 1927.

Leonhard Tietz A.-G., Köln. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 24. Juni 1922 einzuberufenden H.-V. eine Dividende von 18 Prozent (10 Prozent) auf die dividendenberechtigten Stammaktien und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Westbank A.-G., Frankfurt a. M. Die Dividende des Instituts wird unverändert in Höhe von 10 Proz. vorgeschlagen werden.

Consolidiertes Stolbergsches Kupferschieferbergwerk. Das Oberbergamt Halle verlieh der Gewerkschaft in Eisleben unter dem Namen Mansfeld Hoffnung Bergwerkseigentum von 2.2 Mill. Qm. Größe zur Gewinnung der dort lagernden Kupfer-, Silber-, Blei-, Zink- und Nickelerze

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 1. Juni. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	31. 5. 22 Geld	31. 5. 22 Brief	1. 6. 22 Geld	1. 6. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	31. 5. 22 Geld	31. 5. 22 Brief	1. 6. 22 Geld	1. 6. 22 Brief
Amsterdam fl.	10711.55	10738.45	10561.75	10588.25	Schweiz	5263.40	5281.60	5203.45	5216.55
Brüssel Antw.	2337.05	2362.95	2294.60	2300.40	Spanien Ps.	4344.65	4355.35	4289.60	4300.40
Kristiania Kr.	4993.75	5006.25	4898.85	4911.15	D.-Oestr. abg.	2.43	2.47	2.43	2.47
Kopenhag.	6122.30	6137.70	5872.50	5987.50	Prag Kr.	533.30	534.70	525.80	526.70
Stockholm	7191.—	7209.—	7056.15	7073.85	Budapest	33.55	33.65	33.15	33.25
Helsingfors	578.75	580.20	576.25	577.75	Bulgarien	204.70	205.30	202.20	202.80
Italien L.	1443.15	1446.85	1413.20	1416.80	Buenos Aires	100.25	100.55	98.75	99.00
London Pf.	1235.95	1239.05	1210.95	1214.05	Japan	132.—	132.—	129.—	130.—
New-York D.	276.65	277.35	272.15	272.85	Rio de Janeiro	37.82½	37.92½	37.20	37.30
Paris Fr.	2524.80	2530.70	2476.90	2485.10					

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 1. Juni. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	31. 5. 22 Geld	31. 5. 22 Brief	1. 6. 22 Geld	1. 6. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	31. 5. 22 Geld	31. 5. 22 Brief	1. 6. 22 Geld	1. 6. 22 Brief
Antw.-Brüssel	2332.60	2337.40	2292.70	2297.30	Norwegen	4982.50	4992.50	4882.60	4892.40
Holland	10726.70	10748.30	10551.90	10573.10	Schweden	7155.30	7169.70	7030.40	7044.60
London	1227.70	1230.30	1210.70	1213.30	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	2539.90	2545.10	2482.50	2487.50	New-York	276.20	276.80	272.70	273.30
Schweiz	5314.60	5325.40	5194.80	5205.20	Wien (altes)	—.—	—.—		
Spanien	4365.60	4374.70	4283.20	4291.80	D.-Oestr.abg.	2.53	2.57	2.47½	2.51½
Italien	1438.50	1441.50	1430.50	1521.50	Budapest	33.76	33.84	33.06	33.14
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag	533.40	534.60	525.40	526.60
Dänemark	6106.30	6118.70	5981.50	5993.50	Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 1. Juni Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	31. 5. 22	1. 6. 22		31. 5. 22	1. 6. 22
Holland	203.25	203.25	New-York	522.50	523.50
Deutschland	1.91	1.82½	Agram	1.88	1.86
Wien	0.04¾	004.80	Warschau	0.13¼	0.14
Prag	10.05	10.10	Kopenhagen	115.50	114.50
Paris	47.70	47.65	Stockholm	135.50	135.50
London	28.26	28.27	Kristiania	94.25	94.25
Italien	27.30	27.25	Madrid	82.60	82.50
Brüssel	44.10	44.20	Buenos-Aires	189.50	190.—
Budapest	0.64½	0.64½			

Notierungen der Berliner Börse vom 1. Juni.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	31.	1.		31.	1.		31.	1.
Accumulat.	852.—	865.—	DynamitTrust	575.—	587.—	LöweWerkzg.	890.—	915.—
Adler, Kleyer	465.—	†480.—	Elberf. Farbf.	634.—	625.—	Lothr. Zement	675.—	700.—
Alexanderw.	405.—	419.—	Eschw. Bergw	804.—	840.—	Mannesmann	1149.75	1145.—
A. E. G.	615.—	638.—	Feldm. Papier	630.—	680.—	Ober-Eisenb.	725.—	721.—
Aluminium	—.—	—.—	Felten & Guill.	715.—	750.—	.. Eisen-Ind.	548.—	545.—
Anglo C. G.	1620.—	1635.—	Filt. Ma. Enz	1789.—	1850.—	.. Kokswerk.	1290.—	1270.—
Augsbg. N.M.	—.—	—.—	GaggenauEis.	700.—	725.—	Oren. & Kopp.	810.—	828.—
Bad. Anilin	695.—	701.—	Gasmot. Deutz	620.—	620.—	Phön. Bergw.	1039.	1004.—
Bergm. Elekt.	570.—	569.—	Gelsenk. Berg	900.—	910.—	Rhein. Metall	420.—	420.—
Berl. Anh. Ma.	540.—	620.—	Gensch. Waff.	500.—	645.	Rhein. Stahl	945.—	945.—
Berl. Masch.	925.—	928.—	Goldsch. Esg.	740.—	745.—	Romb. Hütte	508.—	510.—
Bing. Nürnbg.	508.—	510.—	Gritzn. Masch.	1425.—	1425.—	Rütgerswerk.		728.—
Bismarckh.	—.—	1750.—	Hann. Masch.	2500.—	2400.—	Sachsenwerk	480	500.—
Bochum. Guß	924.50	935.—	Hann. Wagg.	570.—	590.—	Schuck. Nbg.	565.—	545.—
Böhler Stahl	—.—	—.—	Harp. Bgb.	1778.—	1763.—	Siem.&Halsk.	840.	845.—
Brown Boveri	—.—	—.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Sinner	806.—	597.—
Buderus	783.75	800.—	Hirsch Kupfer	595.—	†605.—	Stett. Vulkan	1220.—	1202.—
Chem. Grieh.	670.—	720.—	Höchst. Farb.	605.—	618.—	Stollbg. Zink	1001.	1005.—
.. Albert	1525.—	1510.—	Hösch	1051.—	1100.—	Türk. Tabak	—.—	—.—
Daimler	382.—	414.—	Hohenlohe	660.	655.	Varzin. Papier	630.—	645.—
Dessauer Gas	500.—	540.—	Kali Aschersl.	855.—	850.—	Dtsch. Nickel	937.—	1030.—
Dt. Lux. Bgw.	867.—	873.—	Karlsr Masch.	685.—	700.—	.. Gl. Elberf.	2075.—	2093.—
· Eisenbahn			Köln-Rottweil	670.—	670.—	.. Stahl Zyp.	3870.—	3400.—
Stg.-Bruchs.	701.—	695.—	KostheimCell.	760.—	735.—	Wandererw.	1299.—	1350.—
· Erdöl	1900.—	1700.—	Kyffhäuserb.	364.—	339.—	Westeregeln	1363.—	1375.—
· Kaliwerke	1740.—	1850.—	Lahmayer.	351.—	311.—	Zellst. Waldh.	740.—	754.—
· Waffen	1220.—	1250.—†	Laurahütte	1540.—	1625.—	Dtsch. Petrol.	1900.—	1900.—
· Eisenhdlg.	545.—	565.—	Linde Eism.	961.—	1000.—	Pomona	13300.—	13300.—

	31.	1.		31.	1.		31.	1.
Adl.&Oppenh.	1270.—	1300.—	GörlitzMasch.	641.—		Rh. Braunkohl	1400.	1410.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	605.—	610.50	Grün&Bilfing	474.—		Riebeck Mont	1552.—	1595.—
Brem. Vulkan	1650.—	1600.—	Hartmann Maschinen	705.—		Ro. Braunk.	735.—	735.—
Chem. Fabrik Heyden	748.—	768.—	Hirschb. Leder	989.—		Sarotti	860.—	935.—
.. Weiler	575.—	580.—	Ilse Bergbau	1135.—		Stoewer	1170.—	1250.—
Dt. Gußstahlkugel	505.—	525.	Kollm&Jourd.	940.—		Union-Werke Berl. Mannh.	534.—	573.—
· Steinzeug	—	600.—	Leopoldshall	1400.	1475.—	Vogtl. Masch.	413.—	515.—
· Wollwaren	630.—	720.—	LinoleumMax	790.—		Zellst. Aschaffenbg.	685.—	711.—
Dürkopp-Werke	549.—	580	Carl Lindström	6.0.—	670.—	Zellstoff-Ver. Dresden	495.—	500.—
Elekt. Licht u. Kraft	404.—	409.50	Linke&Hoffm	728.—	725.—	Barm. Bankv.	237.—	253.—
FaberBleistift	895.—	925.	Lothr. Hütte	660.—	700.	Comm.-u.Disk.Bank	300.—	298.—
Friedr.-Hütte	40.10	—.—	Lüdenscheid	675.—	700.—	Mitteld.Kreditb.	258.—	251.—
Gelsenkirch. Gußstahl	710.—	806.—	Mix & Genness	550.—		Südd. Eisenb.	315.—	320.—
			Fr. Meguin&Co.	570.—	680.—			
			Neckarsulm. Fahrz.	601.—	591.—			

† excl.

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges.	472.—	485.—	Otavi-Anteile	—.—	—.—	Argo-Dpfsch.	1610.—	1660.—
Darmst. Bank	292.—	231.—	.. Genuß	—.—	—.—	Dt.-Austral.	440.—	451.—
Deutsch.Bank	560.—	555.—	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf	378.—	380.—
Disk.-Komm.	418.—	418.	Schantungb.	420.—	420.—	.. Südameri.	710.—	701.—
Dresd.Bank	310.—	313.—	Gr. B. Straßb	—.—	—.—	HansaDpfsch.	320.	326.—
National bank	293.	295.—	Baltim.-Ohio	810.—	810.—	Nordd. Lloyd	289.50	296.—
Oest. Kredit	77.—	78.—	Heinr.-Bahn	—.—	—.—			
Reichsbank	219.50	228.—	Orientbahn	—.—	—.—			

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 3000, Deutsch Petroleum 1910, Becker Stahlwerke 410, Benz Motoren 445, Zellstoff Ummack 550 G., Deutsche Lastauto 210 B., Flender Brücke 660, Frister Roßmann 3100, Glückauf Braunkohle 380, Halbach Maschinen 1100, Hallescher Kali 1100, Hannoverscher Kali 975, Hansa Lloyd 225, Heldburg Vorzug 1250, Kabel Rheydt 570 G., Karstadt 250, Krügershall 1110, Mannesmann Mulig 390 B., Mansfelder Aktien 400, Ronnenberg Alkali 2000, Scheidemantel 1450, Tiag junge 345, Trierer Walzwerke 700, Ufa Film A.-G. 195, Wolff Magdeburg 655, Zeitzer Chem. Werke 775, Pomona 13 100, Petersburger Int. Bank 125, Russische Bank für ausländ. Handel 120½, Internat. Petroleum-Union 1900.

Festverzinsliche Papiere.

	31.	1.		31.	1.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	130.—	157.50
5% " II	99.90	100.—	Deutsche Prämienanleihe	85.20	85.10
5% " III	99.90	100.—	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% " IV-V	88.40	88.40	5% " 1922	100.—	100.10
4½% " VI-IX	73.25	73.25	4% Preußische Consols	85.—	87.50
4½% " 1924	96.	96.—	3½% "	71.50	78.75
5% Reichsanleihe	77.50	77.50	3% "	78.50	88.00
4% "	106.—	100.80	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	78.—	79.—
3½% "	85.50	95.—			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 1. Juni.

	31.	1.		31.	1.		31.	1.
Bad. Bank	480.—	490.—	Harp. Bergb.	1765.—	1712.—	.. Gritz.Durl.	1478.—	1457.—
Darmst. Bank	290.—	289.—	Laurahütte	1650.—	1625	J.F.Haid & Neu	650.—	650.—
Dtsch. Bank	550.—	542.—	Aschbg.Zellst	695.—	700.—	M.F.Karlsruh.	700.—	715.—
Disk.-Gesell.	412.—	415.—	Grün & Bilfg.	495.—	498.—	Mot.Oberursel	650.—	680.—
Dresd. Bank	311.—	310.—	Cem.Heidelbg	700.—	695.—	Schl.&Co.Hbg	—.—	1725.—
M.-D.-Creditb.	251.—	250.—	Bad. Anilin	690.—	697.—	Schuhf. Herz	402.—	403.—
Oestr.Ländbk.	150.—	140.—	Scheideanst.	831.—	895.—	Els.B.W.Kehl	868.—	—.—
Pfälz. Bank	52.—	50.—	Höchst. Farb.	614.—	618.—	Sp. Ettlingen	—.—	—.—
Rh. Kreditbk.	245.—	245.—	Rütg. Werke	728.—	735.—	U.-fab.Furtw.	800.—	800.—
Südd.Dis.Ges.	—.—	—.—	El.Licht,Kraft	415.—	409.—	W.Fuchs Hbg	*501.—	550.—
Wiener Bank	58.—	54.—	Jungh. Gebr.	†412.—	415.—	Z.-fbr. Waldh.	745.—	750.—
Württ. Notbk.	—.—	520.—	Adl.&Oppenh.	—.—	—.—	Z.-fbr. Wagh.	765.—	780.—
Boch. Gußst.	—.—	915.—	M.-F. Badenia	500.—	530.—	.. Frankthal	798.—	798.—
Gelsenk. Bk.	905.—	904.—	.. Durlach	791.—	781.—	Benz-Motoren	444-435	435.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg